



Bibliotheks
Verband
Südtirol

FACHZEITSCHRIFT
FÜR SÜDTIROLER
BIBLIOTHEKEN

NR. 2 / 2024

Poste Italiane Spa – Spedizione in Abbonamento Postale – 70% NE/BZ
Erscheinung: 3-mal im Jahr; Uscta 3 volte all'anno

zum lesen

Die Bibliothek der Dinge
Von Aromadiffusern und Zauberköffern

INHALT

INFOTEIL

Editorial	3
Kurse und Veranstaltungen im zweiten Halbjahr 2024	4
Protokoll und Fotostrecke zur Jahreshauptversammlung 2024	5
Künstliche Intelligenz – Chancen und Risiken	9
Neuer BVS-Ausschuss trifft LR Achammer	11
Nachruf auf Anton Sitzmann	12
Wunderwelt der Alten Bücher – Kapitel 5	13
Autoren unterwegs	14
Künstlerische Wandgestaltung zum Tag des Buches	16
Das war die BiblioCon 2024!	17
Leipzig, wir kommen!	18
Impressionen aus Leipzig	19
Süd- und Nordtirol: Gemeinsame Sache	20
Social Media für kleine Bibliotheken	21
Mail aus Lajen	22
Bibliotheksdienst Bozen: Zum Lesen verführen	23
Der BVS beim Stakeholder Forum Klima	24
Ungewöhnliche Bibliotheken – Folge 43	25
Touriseum on tour – in Bibliotheken	26
Tag der Bibliotheken 2024	27
Die neue Homepage der LB „Dr. Fr. Teßmann“	28
Mail aus Kastelruth	28
Doppelter Abschied	29
Mail aus Bruneck	29
„Dieser Zusammenschluss hat Potenzial!“	30
Statistisches aus den Bibliotheken 2023	31

SCHWERPUNKT: DIE BIBLIOTHEK DER DINGE

Ressourcen schonen – Nachhaltigkeit fördern	32
Bibliotheken der Dinge im Internet – eine kleine Auswahl	33
Konzeptentwicklung – Alles auf einen Blick	34
Von A wie Ausstechform bis Z wie Zelt	36
Erfahrungsberichte aus vier Bibliotheken	37
Katalogisierung in Bibliotheca	40
Umfrage: Was ihr wollt	41
„Was, ihr verleiht auch den Wok zum Kochbuch?“	42

REZENSIONEN

Mitbringsel aus Leipzig	44
-------------------------	----



IMPRESSUM

ZUM LESEN Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken
Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001 vom
27.11.2001
Neue Folge – 28. Jahrgang
Nr. 2, August 2024
VERANTWORTLICHER DIREKTOR: Frank Weyerhäuser
REDAKTION: Elisabeth Gurndin, Evi Schweigkofler, Frank
Weyerhäuser, Marion Gamper, Stephan Leitner
LAYOUT & DRUCK: Fotolito Varesco, www.varesco.it
TITELBILD: Bibliothek der Dinge im Goethe-Institut Bratislava
(© Goethe-Institut Slowakei / Boris Németh)

Alle Fotos und Grafiken: © BVS (außer wenn anders angegeben)

Für die Inhalte der namentlich gekennzeichneten Beiträge
sind ausschließlich die Autor*innen verantwortlich.

HERAUSGEBER: Bibliotheksverband Südtirol
Sebastian-Altmann-Straße 17, 39100 Bozen
neuigkeiten@bvs.bz.it, www.bvs.bz.it



IN ZUSAMMENARBEIT MIT: Amt für Bibliotheken und Lesen
Andreas-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen
bibliotheken@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/bibliotheken



Deutsche Kultur

zum lesen

Fachzeitschrift für
Südtiroler Bibliotheken

Nr. 2 / 2024

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

alles neu macht der Mai, oder eher der April, denn seit der Jahreshauptversammlung am 13. April steht die Zusammensetzung des neuen BVS-Ausschusses fest, welchem ich als Präsidentin in den nächsten drei Jahren vorstehen werde und mich somit auf viele spannende Projekte und Begegnungen freuen darf.

Euch erwartet in der Augustausgabe von „Zum Lesen“ das Schwerpunktthema „Bibliothek der Dinge“ sowie Berichte zur Buchmessefahrt Leipzig, zu den Autor*innenwochen im April, zum Stakeholder Forum Klima und ein Artikel von Patrick Rina über die Veranstaltungsreihe „Touriseum on tour“. Ebenso gespannt sein dürft ihr auf das Interview mit Carola Kurz, der Geschäftsführerin der Allianz der Kultur.

In diesem Heft verabschieden wir uns aber auch von zwei Urgesteinen des Bibliotheksverbandes: Margot Trebo und Hermann Spögler darf ich alles Gute für ihren Ruhestand wünschen und danke ihnen für ihren langjährigen Einsatz!

Last but not least kann in dieser Ausgabe auch die Kooperation mit der Nordtiroler Zeitschrift für die öffentlichen Büchereien Tirols „Lesezeichen“ angekündigt werden. Der Startschuss hierzu fällt mit dem Text zu Social Media für kleine Bibliotheken einer Nordtiroler Bibliothekarin im Infoteil und wird sich fortsetzen mit einem Beitrag des BVS zum Thema „Bibliothek der Dinge“ in der September-Ausgabe des „Lesezeichen“. So soll die wechselseitige Berichterstattung den Informationsfluss und den Ideenaustausch zwischen Nord und Süd intensivieren.

Ich darf euch meinerseits noch gute Lektüre und einen fantastischen Restsommer wünschen!

Karin Hochrainer



© Katharina Tratter

Kurse und Veranstaltungen im zweiten Halbjahr 2024

Bibliotheksverband Südtirol
Kurssekretariat: Barbara Weiss
barbara.weiss@bvs.bz.it
Tel. 0471 155 11 53

Amt für Bibliotheken und Lesen
Ansprechperson: Evi Schweigkofler
evi.schweigkofler@provinz.bz.it
Tel. 0471 41 33 28

Grundausbildung für Leiter*innen und Mitarbeiter*innen von ehrenamtlich geführten Bibliotheken – Gruppe Violett
Freitag, 8. und Samstag, 9. November 2024

Katalogisieren für Anfänger*innen
Donnerstag, 19. September 2024

Tablets in Action
Montag, 26. September 2024

Kursfolge Schulbibliothek
Montag, 11. und Dienstag, 12. November 2024

ChatGPT als Hilfsmittel für die Bibliotheksarbeit
Dienstag, 24. September 2024

Actionbound – damit jede Bibliothekseinführung zum Hit wird
Montag, 26. September 2024

Leselust wecken mit dem Sachbuch
Donnerstag, 14. November 2024

Attraktive Grafiken und Designs kostenlos erstellen mit Canva
Montag, 30. September 2024

Medien- und Recherchekompetenz kreativ und spielend vermitteln
Freitag, 4. Oktober 2024

Seite für Seite – neue Bilderbücher
Freitag, 15. November 2024

Mit dem Smartphone Geschichten erzählen
Mittwoch, 2. Oktober 2024

Deko-Idee gefällig?
Freitag, 4. Oktober 2024

Statistiken aufbereiten und präsentieren
Montag, 18. November 2024

Ausleihe in Bibliotheca
Freitag, 11. Oktober 2024

KI in der Erwachsenenbildung und im Bibliothekswesen
Mittwoch, 9. Oktober 2024

Geschichtenzauber für die Aller kleinsten
Mittwoch, 20. November 2024

Posten mit Plan! Aufbaukurs Social-Media-Marketing
Montag, 21. Oktober 2024

Bücherei-Rallyes mit Tonie, Bluebot, BOOKii & Co.
Montag, 14. Oktober 2024

JUKIBUZ – Achtung Neuerscheinungen: Kinderbücher
Mittwoch, 20. November 2024

Bewegte Posts – wie Sie mit animierten Texten aus der Masse herausstechen
Dienstag, 5. November 2024

Google! What else! Einführung in das Schülerportal CHIRI
Mittwoch, 16. Oktober 2024

„Schenk mir den Zauber einer Geschichte“ – Literaturvermittlung und Leseanimation
Donnerstag, 21. November 2024

Inhalte in OPEN einpflegen
Mittwoch, 13. November 2024

Kursfolge: Sprachliche Bildung in Kindergarten und Schule
Mittwoch, 16. bis Freitag, 18. Oktober 2024

Bibliotheksforum 2024
Freitag, 22. November 2024

Entdecke TikTok: neue Wege für deine Bibliothek!
Dienstag, 19. November 2024

Bücherherbst: Neues vom Kinder- und Jugendbuchmarkt
Montag, 21. und Dienstag, 22. Oktober 2024

Neues aus dem Bücherherbst: Belletristik für Erwachsene
Montag, 25. November 2024

Katalogisierung für Anfänger*innen – Übungshalbtag
Dienstag, 26. November 2024

Grundausbildung für Leiter*innen und Mitarbeiter*innen von ehrenamtlich geführten Bibliotheken – Gruppe Weiß
Freitag, 25. und Samstag, 26. Oktober 2024

JUKIBUZ – Achtung Neuerscheinungen: Jugendbücher
Mittwoch, 27. November 2024

Vor-Ort-Schulung: Ausleihe in Bibliotheca
Termine: nach Vereinbarung

Die Gestaltung literarischer Texte mit Mitteln des Theaters
Donnerstag, 7. November 2024

Wie kann in der Schulbibliothek Informationskompetenz vermittelt werden?
Montag, 2. Dezember 2024

Vor-Ort-Schulung: Katalogisierung in Bibliotheca
Termine: nach Vereinbarung

Seminar-Reihe „Vorlesen plus“
Freitag, 8. und Samstag, 9. November 2024

Statistik mit Bibliotheca
Montag, 9. und Dienstag, 10. Dezember 2024

Vor-Ort-Auditbesprechung
Termine nach Vereinbarung

Protokoll der Jahreshauptversammlung

Am 13. April 2024 um 14.30 Uhr fand in Bozen in den Räumlichkeiten der Eurac die ordentliche Mitgliederversammlung des Bibliotheksverbands Südtirol EO in zweiter Einberufung statt.

Die Präsidentin Gerlinde Schmiedhofer begrüßte die anwesenden Ehrengäste (namentlich Armin Gatterer, Volker Klotz, Marion Gamper, Johannes Andresen, Andreas Schatzer, Martha Stocker, Patrick Urru, Christoph Müller, Christian Kössler, Susanne Hallhammer, Eva Ramminger) sowie die Referenten des Fachvortrags Anton Walder und Valentin Umlauf und alle anwesenden Bibliothekar*innen. Bei ihrer letzten Jahreshauptversammlung als Präsidentin erinnerte sie an die vier Säulen der erfolgreichen Arbeit des BVS:

- » Finanzierung; ein großer Dank geht an Landesrat Philipp Achammer, an die gesamte Kulturabteilung, nicht nur für die finanzielle Unterstützung, sondern auch für die gute Zusammenarbeit und ein stets offenes Ohr für bestehende Probleme.
- » Partner; ohne verlässliche Partner gelingt kein Erfolg. Dafür sei dem Amt für Bibliotheken und Lesen ausdrücklich gedankt, das beständig zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit beigetragen hat.
- » Netzwerke; nicht nur den anwesenden Gästen aus dem bibliothekarischen Netzwerk, sondern vielen Kollegen aus dem deutschsprachigen Ausland gebührt ein Dankeschön. Zusammen ist man stark und kann so manche Hürde leichter nehmen.
- » Weggefährten; ein starkes und effizientes Team ist der Grundstein für jedes Unternehmen. Dafür ein großes Danke und die Bitte, so weiter zu arbeiten.

Die Grußworte des Landesrates Philipp Achammer wurden per Videobotschaft überbracht, da er leider nicht persönlich anwesend sein konnte. Ein ganz besonderer Dank seinerseits ging an Gerlinde für die gute Arbeit in der langen Zeit ihrer Präsidentschaft.

Andreas Schatzer, Vorsitzender des Gemeindenverbandes, hob in seinen Grußworten die wichtige Rolle der Bibliotheken in unserem Land hervor, auch weil sie ihrer Aufgabe als Quelle vieler Informationen, als wichtiger sozialer Treffpunkt und Dienstleister für die ganze Bevölkerung und besonders für Menschen mit Beeinträchtigung und Migrationshintergrund verlässlich nachkämen. Auch übernahmen die Bibliotheken die Pflege des kulturellen Erbes im Lande und förderten die digitale Kompetenz der Bevölkerung. Er sprach den Bibliotheken im Namen der gesamten Bevölkerung seinen Dank aus.

Frau Evi Keifl übernahm die Moderation des Nachmittags und stellte die Tagesordnung vor:

- 1) Erläuterung und Genehmigung der Bilanz zum 31.12.2023;
- 2) Rückblick auf die Aktivitäten des Vereins im Jahr 2023;



→ Ausgabe der Stimmzettel

- 3) Präsentation des Jahresprogramms 2024;
- 4) Ernennung des Kontrollorgans;
- 5) Rückblick auf die Arbeit des Vorstandes der Periode 2021 bis 2024;
- 6) Vorstellung der Kandidat*innen und Neuwahl des Ausschusses für die Periode 2024 bis 2027.

Evi Keifl stellte anschließend Folgendes fest: Die Einladung an die Mitglieder erfolgte ordnungsgemäß und rechtzeitig laut Statuten Artikel 8, Absatz 2. Die Einladungen per E-Mail sowie per Post wurden am 21.03.2024 versendet. Anträge an die Mitgliederversammlung laut Artikel 8, Absatz 3 waren dem Vorstand keine vorgelegt worden.

Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden laut Statut Art. 8, Absatz 5 mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Stimmberechtigten gültig. Zur Protokollführung wurde der Versammlung Frau Nelly Gamper von der ÖB Haslach vorgeschlagen. Es gab keine weiteren Vorschläge und keine Gegenstimmen.

Evi Keifl übergab das Wort an den Geschäftsführer Stephan Leitner, der die Rückschau auf das Jahr 2023 im Detail vorstellte. Er bedankte sich zunächst ganz besonders bei Christine Menghin, die im ersten Halbjahr 2023 mit viel Einsatz bei der Leitung des BVS eingesprungen war und ihm auch jetzt noch eine wichtige Stütze ist. Ebenso dankte er dem gesamten Team und den externen Mitarbeitern, die zu einem guten Abschluss des vergangenen Jahres beigetragen haben.



→ Karin Hochrainer und Gerlinde Schmiedhofer (r.)

- 1) Die Bilanz wurde mit Bildunterstützung verlesen und einzelne Positionen wurden im Detail erörtert. Der Bericht des Rechnungsprüfers A. Rizzi wurde vorgestellt und ohne Gegenstimme oder Enthaltung einstimmig genehmigt.
- 2) Rückblick auf das Jahr 2023 in Zahlen durch Stephan Leitner in Stichworten:
1.718 Mitglieder – 41.474 bearbeitete Medien – IT-Team – Kurse und Veranstaltungen – Springerdienst – bürokratische Abwicklungen – Öffentlichkeitsarbeit bei Presse und sozialen Medien – Geräteverleih – Arbeitsgruppen – Servicestelle für Historische Bibliotheken – bestandenes Audit – Nacht der Bibliotheken – Buchmessenfahrt Leipzig – Party in der Franzensfeste.
- 3) Vorschau auf Aktivitäten im Jahr 2024 durch Karin Hochrainer in Stichworten:
Neue Mitgliedsausweise – Investition in neue Computerprogramme (Radix/Edoobox) – Bibliothek der Dinge – Agenda 2030 mit Aktion Verzicht, Kinderschutz, Klimaschutz – Projekt Bibliotheksdienst Bozen – Fahrten zur Buchmesse Leipzig und vielleicht nach Strasbourg – neue Regelung bzgl. Mehrwertsteuernummer ab 01.01.2025.
Abstimmung: Das Jahresprogramm wurde ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung genehmigt.
- 4) Stephan Leitner stellte die neuen Bestimmungen zu den Kontrollorganen, die auch den Artikel 30 des Kodex für den Dritten Sektor beinhalten, vor. Der Rechnungsprüfer A. Rizzi hat seine Tätigkeit im Verband beendet, und es musste eine neue Person gefunden werden. Stephan Leitner schlug Evelyn Reich aus der Kanzlei Reich Oberthaler Putz Partner für diese Aufgabe vor.
Abstimmung: einstimmig genehmigt, auch die jährliche Bruttovergütung in der Höhe von 4.000 € zzgl. Mehrwertsteuer und Fürsorgebeitrag.
- 5) Sonja Hartner schied nach längerer Mitarbeit aus dem Vorstand und diversen Arbeitsgruppen aus und verabschiedete sich mit einem kurzen Rückblick auf die „Blumen der BVS-Wiese“, die gesät und geerntet wurden. Die Verabschiedung von Gerlinde Schmiedhofer mit einem Film aus über 20 Jahren BVS-Leben und der Überreichung des dazugehörigen Fotoalbums wurde ein emotionaler Höhepunkt der Versammlung. Dem scheidenden Ausschuss wurde ebenso gedankt und den anwesenden Mitgliedern ein Präsent übergeben.
- 6) Es erfolgte die Vorstellung der Kandidat*innen für die Wahl des neuen Vorstands durch die Moderatorin Evi Keifl. Der Wahlmodus wurde von Wahlleiter Frank Weyerhäuser erörtert.

Nachdem hierzu keine weiteren Fragen gestellt wurden, wurde zur Wahl übergegangen. Während des Fachvortrags wertete die Wahlkommission die abgegebenen Stimmzettel aus.

Der Fachvortrag von Anton Walder und Valentin Umlauf trug den Titel „Künstliche Intelligenz – Chancen und Risiken“. Im ersten Teil schilderte Anton Walder die Ereignisse um Schachweltmeister Garry Kasparow und das Computerprogramm Deep Blue. Schon im fernen Jahr 1996 hatte dies für einigen Wirbel und viele Fragen gesorgt. Deep Blue zeigte damals die ersten Ansätze von Künstlicher Intelligenz, heute stelle man dessen beständige Entwicklung fest. Walder erläuterte die Methoden der KI und erklärte, dass sie zwar auf eine Vielzahl von Daten basiere und daraus ihre Schlüsse ziehe, aber niemals eigenständig kreativ arbeite. Daher gelte es zu bedenken, dass der Einsatz von KI nicht nur Fortschritt sei, sondern auch ein gewisses Gefahrenpotenzial aufweise. Eine wirksame Strategie dagegen sei, stets vor dem Einsatz die Chancen und Risiken genau festzustellen und abzuwägen. Im zweiten Teil ging Valentin Umlauf genauer auf die Risiken der KI ein. Dabei gehe es immer um eine sowohl wissenschaftliche als auch kulturelle Auseinandersetzung. Er erörterte praktische Beispiele, die konkrete Risiken beinhalteten, wie beispielsweise eine böswillige Verwendung, ein bevorstehendes Wettrüsten oder eine zügellose KI, die dann den totalen Kontrollverlust zur Folge habe.

Die Ergebnisse der Wahl wurden von Frank Weyerhäuser vorgelesen. Es wurden 302 gültige Stimmzettel mit insgesamt 857 Stimmen abgegeben. Folgende Kandidat*innen wurden in den Ausschuss des BVS gewählt (vorbehaltlich einer Kooptierung weiterer Mitglieder): Karin Hochrainer (194 Stimmen), Patrick Taschler (102 Stimmen), Renate Mair (100 Stimmen), Edith Strobl (80 Stimmen), Sonja Pircher (72 Stimmen), Brigitte Stabinger (57 Stimmen), Gudrun Kuenrath (47 Stimmen). Nicht in den Ausschuss schafften es: Martha Gruber (44 Stimmen), Karin Pixner (41 Stimmen), Monika Pesl-Stecher (37 Stimmen), Héléne Dussaussois (36 Stimmen), Denise Gosetti (27 Stimmen), Viviana Penz (20 Stimmen).

Evi Keifl bedankte sich im Namen der Bevölkerung bei den Bibliotheken für ihren wertvollen Dienst.

Stephan Leitner bedankte sich bei den Sponsoren, dem Team, der Eurac als gastgebende Institution und allen, die zum Gelingen dieses Nachmittags beigetragen hatten.

Die Jahreshauptversammlung endete um 17.35 Uhr mit der Eröffnung des Buffets.

Die Protokollantin Nelly Gamper



→ Blick ins Auditorium



→ ... und gute Arbeit für die Periode 2024 bis 2027!



→ Debora Gander, Karin Hitter, Nadja Marx, Marion Eberhöfer und Monika Pesi-Stecher (v.l.n.r.)



→ Evi Kirchler und Renate Kirchler (r.)



→ Elisabeth Kroisleitner, Debora Vinatzer, Romana Senoner und Elfriede Perathoner (v.l.n.r.)



→ Stephan Leitner, Sonja Pircher und Marion Gamper (r.)



→ Christian Kössler, Stephan Leitner, Valentin Umlauf, Anton Walder und Susanne Halhammer (v.l.n.r.)



→ Roswitha Strobl und Doris Grüner (r.)



→ Johannes Andresen, Stephan Leitner, Karin Hochrainer und Christoph Müller (v.l.n.r.)



→ Marion Mayr, Walburg Verdorfer, Renate Mair und Gudrun Orian (v.l.n.r.)



→ Volker Klotz und Werner Stuflesser (r.)



→ Karin Pixner und H el ene Dussaussois (r.)



→ Edukim Gashi, Monika Maierhofer, Elisabeth Gurndin und Rosa Hueller (v.l.n.r.)

Künstliche Intelligenz – Chancen und Risiken

Spätestens seit der Präsentation von ChatGPT 3.5 im Herbst 2022 ist die Künstliche Intelligenz in der breiten Öffentlichkeit angekommen und unmittelbar erfahrbar geworden. Doch ist die Technologie tatsächlich so neu, und wie schaut es mit den Chancen und Risiken aus?

Wir wollen zunächst einen Blick in die Vergangenheit werfen und anschließend einige Grundlagen besprechen, um einen Einblick in die Funktionsweise zu gewinnen.

Garri Kasparow vs. Deep Blue

Im Februar 1996 ging die Sensationsmeldung „Schach-Computer schlug Weltmeister“ (Kurier, 12.02.1996) um die Welt: Garri Kasparow, Weltmeister und Shootingstar der Szene, hatte gegen den IBM-Computer Deep Blue eine Wettkampfpartie verloren. „Computer gegen Mensch 1:0“ war das Ergebnis der gigantischen Rechenleistung von durchschnittlich 126 Millionen Stellungen in der Sekunde. Während menschliches Denken von vornherein unübliche und sinnlose Züge verwirft, berechnet die Maschine jede mögliche Stellung und wählt jenen Zug, der die höchste Wahrscheinlichkeit für einen späteren Sieg hat. Bei dieser Auswahl verwendete Deep Blue bereits zusätzlich Ansätze künstlicher Intelligenz, es war eine Eröffnungsbibliothek vorhanden und sogenannte Gewichtungsfaktoren, die aus über 5.000 Meisterpartien extrahiert wurden, kamen zum Einsatz.



Ein hochkomplexes Modell

Seit ungefähr 2014 versteht man unter KI maschinelles Lernen, das versucht, menschliches Lernen nachzuahmen. Dabei präsentiert sich die Maschine als Blackbox, in der meistens in Nachahmung des menschlichen Gehirns ein Künstliches Neuronales Netz (KNN) als Herzstück fungiert. Das KNN besteht aus einer bis in die Milliarden gehenden Anzahl von Einzelbausteinen, den sogenannten Modellneuronen. In einem Modellneuron werden alle Eingabewerte mit einem Gewichtungsfaktor multipliziert, aufsummiert und aus dieser Summe – mithilfe einer mathematischen Aktivierungsfunktion – ein Ausgabewert berechnet, der



Fotos: © Valentin Umlauf / Anton Walder

an das nächste Modellneuron weitergegeben wird, sobald ein Schwellenwert überschritten wurde. Die Architektur und Aktivierungsfunktion des KNN sind konstant, die Gewichtungsfaktoren variabel. Mithilfe von Trainingsdaten können nun die Gewichtungsfaktoren bestimmt werden, die für einen bestimmten Anwendungszweck benötigt werden. Dieses Training erfolgt mithilfe mathematischer Fehlerbestimmung, der Fehlerwert soll minimal werden. Dabei muss das Modell zur Datenlage passen, ähnlich einer Regression. Eine lineare Regression kann nur eine lineare Datenlage repräsentieren, eine parabolische Regression eine quadratische etc. Sobald der Fehler ausreichend klein geworden ist, werden die durch Training ermittelten Gewichtungsfaktoren „eingefroren“ und das Modell ist zur Anwendung bereit. Man sieht, dass die Auswahl der Trainingsdaten entscheidend dafür ist, wie sich die KI später verhält, d.h. etwaige Verzerrungen, Biases und Stereotypen, die in den Trainingsdaten enthalten sind, übertragen sich auf die Gesamtfunktion des Modells. Im Grunde ist ein KI-Modell eine gigantische statistische Auswertung auf Grundlage der Trainingsdaten. Das hat neben der genannten Weitergabe von Verzerrungen etc. eine wichtige Auswirkung: Das Modell ist im Gegensatz zu einem Algorithmus nicht mehr determiniert, d.h. bei gleichen Ausgangswerten kommt es bei mehrmaliger Anwendung nicht mehr zu gleichen Ergebnissen.

Umgang mit KI muss gelernt werden

Der derzeitige Hype um generative KI ist groß, dennoch wird in absehbarer Zeit Ernüchterung eintreten, wenn sich zeigt, dass bestimmte Erwartungshaltungen überzogen waren. In weiterer Folge tritt jene Phase ein, in der Risiken und Chancen besser beleuchtet werden, um am Ende des Tages für KI-Anwendungen

Einsatzgebiete zu identifizieren, die sinnvoll sind. Der Umgang mit KI muss erst noch gelernt werden, wie auch vor Jahren der Umgang mit Google erst erlernt werden musste. Dennoch ist es wichtig, sich bereits jetzt mit Chancen und Risiken, die beim Verwenden von KI einhergehen, auseinanderzusetzen. In diesem Zusammenhang wurde von Henrycks, Mazeika und Woodside vom Center for AI Safety im Juni 2023 eine lesenswerte Zusammenfassung veröffentlicht. Im Artikel „An Overview of Catastrophic AI Risks“ werden vier Gefahrenbereiche der KI genannt: die böswillige Verwendung der KI, das KI-Wettrüsten, die Bedienungs- und Organisationsfehler sowie letztlich die zügellose KI.

Mögliche Bedrohung durch Desinformation

Der böswillige Einsatz der KI stellt den offensichtlichsten Gefahrenbereich dar. Wie jedes andere Werkzeug kann die KI sowohl zu nützlichen als auch zu schädlichen Zwecken verwendet werden. Daher liegt es letztlich in der Absicht der Benutzer*innen, wofür das System eingesetzt wird: Dieselbe Technologie kann dafür genutzt werden, sich beispielsweise eine Liste an Geschenkideen oder aber eine Anleitung für den Bau eines Sprengsatzes ausgeben zu lassen. Besonders die alltägliche Bedrohung durch Desinformation wird durch einfach zu bedienende „Large Language Models“ massiv verstärkt. Der gesamte Konzeptions-, Produktions- und Distributionsprozess desinformativer Inhalte wird ökonomischer, d.h. der Bedarf an finanziellen, personellen und zeitlichen Ressourcen sinkt. Waren früher ganze Troll-Armeen notwendig, um für große staatliche oder privatwirtschaftliche Akteure Desinformationskampagnen durchzuführen, reichen heute bereits wenige passgenaue Prompts in KI-Systemen, um einen ganz persönlichen Informationskrieg zu starten. Neben der Demokratisierung der Desinformation kann es jedoch auch zu einer Monopolisierung der wahren Information kommen: Hierbei reicht das Spektrum von der Bevorteilung oder Benachteiligung bestimmter Personengruppen innerhalb des Informationsflusses bis hin zur KI-gesteuerten Zensur, wobei aber bereits auch schon ein blindes und unhinterfragtes Vertrauen in eine menschlich wirkende, scheinbar wohlgesinnte Nachrichten-KI eine unmittelbare Gefahr für eine unabhängige Informationslandschaft darstellt. Derartige Mechanismen können weiters zur Verfestigung und Einzementierung bestimmter Wertevorstellungen und zu einer irreversiblen Machtkonzentration führen – ein sich selbst erhaltendes und fortpflanzendes (Informations-)Monopol.

Wettrüsten aufgrund Konkurrenzdrucks

Das Wettrüsten der KI kann sowohl im marktwirtschaftlichen als auch im militärischen Sinne verstanden werden. In beiden Fällen stellt es ein nicht unerhebliches Risiko für die Menschheit dar. Das Wettrüsten am Markt kann dazu führen, dass aufgrund des Konkurrenzdrucks zwischen verschiedenen KI-Anbietern unfertige und potenziell gefährliche Produkte in den Vertrieb gelangen. Auch eine vollkommene Abhängigkeit wirtschaftlicher Systeme von der KI wäre denkbar; in essenziellen Bereichen wie der Nahrungsmittel- oder Gesundheitsversorgung ist diese Vorstellung genauso beunruhigend wie bei einer vollkommenen Automatisierung der Wirtschaft. Das KI-Wettrüsten im Zusammenhang mit Waffensystemen ist längst keine Science Fiction mehr. Die „Lethal Autonomous Weapons“ sind Waffensysteme, die durch KI eigenständige Entscheidungen auf Basis einer bestimmten Datenlage treffen können. Entscheidungen über Leben und Tod und die damit verbundene Verantwortung auf derartige Systeme abzuwälzen, könnte zu einer massiven Enthemmung der Gewalt und Beschleunigung der Eskalation führen.



→ Valentin Umlauf und Anton Walder (r.)



→ Vortrag zum Thema KI auf der BVS-Jahreshauptversammlung

Hohe Verantwortung der KI-Urheber

Das Problemfeld der Bedienungs- und Organisationsfehler bezieht sich auf die Verantwortung, die KI-Betreibende trifft: Es benötigt eine adäquate Sicherheitskultur und -struktur für solche Fälle, in denen fehler- oder schadhafter Code in KI-Systemen auftritt. Der Risikobereich der zügellosen KI beschreibt den Fall, dass der Mensch – absichtlich oder unabsichtlich – die Kontrolle über die KI verliert. Die Folgen eines derartigen Kontrollverlustes sind aus heutiger Perspektive vollkommen unabsehbar. Als besonders dystopisch darf jenes Szenario gelten, in dem die KI beginnt, sich eigenständig, d.h. menschenunabhängig und unerkannt Ziele – z.B. „Selbsterhalt um jeden Preis“ – zu setzen.

Ein Tool mit Risiken, aber auch enormen Chancen

Von der KI gehen jedoch nicht nur Gefahren und Risiken aus. Das Werkzeug weist gleichzeitig enorme Chancen auf, insbesondere im Bereich der Produktivitätssteigerung. So können der KI repetitive oder administrative Aufgaben des Arbeitsalltags übergeben und so Kapazitäten freigemacht werden. Nebenbei kann die KI zur Reduktion des Fehlerpotenzials der menschlichen Arbeit beitragen. Im Gegensatz zum Menschen ist die KI 24 Stunden am Tag einsatzbereit und kann auch mit unüberschaubaren Datenmengen schnell und effizient arbeiten. Letztlich beantwortet sich in Anbetracht der Chancen und Risiken die Frage, ob und wie wir KI einsetzen sollen. Da sämtliche Folgen der Künstlichen Intelligenz – positiv wie negativ – auf uns zurückfallen, sollte vor ihrem Einsatz überlegt werden, wo sie wirklich sinnvoll genutzt werden kann.

Valentin Umlauf und Anton Walder, ULB Tirol (Innsbruck)

ANTRITTSBESUCH

Neuer BVS-Ausschuss trifft LR Achammer

Nach den Wahlen Mitte April stand am 14. Mai 2024 in Bozen ein erster wichtiger Akt des neuen Führungsgremiums an: das Antrittsgespräch mit dem zuständigen Landesrat für die Südtiroler Bibliotheken, Philipp Achammer.

Voller Elan und gut gelaunt betrat der Landesrat den Sitzungsraum im Landhaus 7. Nach einer Begrüßungsrunde und einigen Pflichtfotos betonte er gleich zu Beginn, wie wichtig in seinen Augen die Bibliotheken als Treffpunkte und auch in ihrer Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen sind, vor allem im ländlichen Raum. Anschließend übergab er das Wort an Karin Hochrainer, die als neue Vorsitzende des BVS den Landesrat über die derzeitige Situation und verschiedene Anliegen informierte.

Klärungsbedarf bei rechtlicher Situation

Eine der ersten Hürden, die der Ausschuss in der nächsten Zeit überwinden muss, ist die Klärung der rechtlichen Situation des BVS, da er nicht länger als ehrenamtlicher Verein im Dritten Sektor eingetragen bleiben kann. Die Mitgliederstruktur (Verhältnis öffentliche Körperschaften zu ehrenamtlichen Organisationen) entspricht nicht den Vorgaben. Ein kompliziertes Unterfangen, für das es leider, so wie es scheint, keine Pauschallösung gibt! Der Landesrat erklärte diesbezüglich, dass mehrere Vereine in derselben Zwickmühle stecken, aber auch er noch keinen konkreten Lösungsvorschlag parat habe.

Gezielte Kooperationen

Weiters möchte der BVS die Zusammenarbeit mit den Partnerverbänden vor allem im deutschsprachigen Raum mit gezielten Initiativen verstärken: etwa im kleinen Rahmen einer redaktionellen Zusammenarbeit mit der Tiroler Zeitschrift „Lesezeichen“, aber auch in Form von überregionalen Projekten, für die Förderungen über die EU möglich wären. Ein Höhepunkt diesbezüglich soll die angestrebte DACHS-Tagung der deutschsprachigen Verbände



© LPA / Ingrid Stigmer

→ Der neue Ausschuss mit LR Philipp Achammer (2.v.l.) und BVS-Geschäftsführer Stephan Leitner (r.)

2027 in Südtirol sein. Übergeordnetes Ziel ist es, der Bibliotheksarbeit die verdiente Sichtbarkeit zu geben. Dafür bedarf es allerdings einer finanziellen Unterstützung, um die der Landesrat gebeten wurde. Auch das Thema Öffentlichkeitsarbeit wurde vertieft. Mit den entsprechenden Mitteln sollten Kooperationen mit anderen Kulturpartnern in Südtirol möglich sein, wobei das Netzwerk der „Allianz der Kultur“, die zur Zeit beim BVS angedockt ist, eine gewichtige Rolle spielen wird. Außerdem soll in Zusammenarbeit mit dem Institut für Regionalentwicklung der EURAC ein Projekt den Impact der Bibliotheken in Gemeinden erforschen. Der Landesrat war von diesem Vorschlag sofort begeistert und wird versuchen, die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Bibliothekenzentrum und BVS

Als letzter Punkt wurde noch über das neue Bibliothekenzentrum in Bozen gesprochen. Die Zusammenarbeit aller Akteur*innen steht dabei im Mittelpunkt, da es, wie der Landesrat anmerkte, nicht zu einem Kondominium mit verschiedenen Institutionen kommen soll. Das Bibliothekenzentrum soll vielmehr eine Partnerschaft, ein gemeinsames, zukunftsweisendes Konzept anstreben, das die Ausrichtung und Bedeutung der Institution Bibliothek in Südtirol in sich trägt. Diesbezüglich will der Landesrat zu gegebener Zeit auch den BVS mit seiner Expertise zu den Gesprächen hinzuziehen. Nach etwa einer Stunde ging man positiv gestimmt und voller Tatendrang wieder auseinander. Samen wurden gesät, die hoffentlich in den nächsten Monaten und Jahren zu ergiebigen Früchten heranwachsen werden.



→ Edith Strobl, Patrick Taschler, Brigitte Stabinger und Héléne Dussaussois (v.l.n.r.)

Patrick Taschler, stellvertretender BVS-Vorsitzender

Primus inter bibliothecares

Mitte der 1970er-Jahre gab es in Südtirol nur zwei, drei Bibliothekare, in der Teßmann-Bibliothek. Der markanteste war der Oberbibliothekar Dr. Anton Sitzmann.

Der aus Onach bei St. Lorenzen stammende Historiker war für Studierende, Tirolensienliebhaber und Bücherfreunde der Inbegriff eines Bibliothekars: vielseitig bewandert, gut organisiert im Suchen, schnell im Finden und entgegenkommend im Besorgen gewünschter Bücher und Schriften.

Großprojekt ESSB

Für mich war Toni der ideale Partner für so manche Projekte. Eine nachhaltige gemeinsame Arbeit war die Erarbeitung der „Einheitssystematik für Südtiroler Bibliotheken“ auf der Grundlage von in Deutschland verwendeten Systematiken zur Gliederung und Aufstellung der Sachliteratur. Sitzmann kannte sich in den verschiedenen Fächern gut aus, war klar im Denken, konkret im Benennen und ebenso konsequent wie pragmatisch im Gliedern. Dieses inzwischen mehrmals überarbeitete und ergänzte Ordnungssystem der Bibliotheken trägt nach wie vor seine Handschrift.

Unterstützung der ersten Stadtbibliothek

Ende der 1970er-Jahre beschloss die Gemeinde Bruneck als erste Landgemeinde die Gründung einer Stadtbibliothek. Wir

konnten als Landesbüchereistelle den Aufbau dieser Bibliothek in verschiedener Hinsicht unterstützen. Die Erstellung des Schlagwortkatalogs überstieg aber unsere Möglichkeiten. Und die Bibliotheksleiterin Anna Aschbacher fühlte sich überfordert. Da sprang Anton Sitzmann ein und erstellte im Auftrag der Gemeinde Bruneck den Schlagwortkatalog der neuen Bibliothek. Diese Arbeit bestätigte ihn in der Überzeugung, dass die Gemeinden Verantwortung für die Bibliotheken übernehmen müssten, aber dass sie dazu auch professionelle Dienstleistungen benötigen.

Mitbegründer des BVS

Im Herbst 1980 reifte in mir der Entschluss zur Gründung des Bibliotheksverbandes als Lobby und Dienstleistungsbetrieb für die Bibliotheken und die darin tätigen Menschen. Ich gewann einen Kreis engagierter Bibliotheksleute, die das Anliegen mittrugen. Dazu gehörte auch Anton Sitzmann, der sich bereit erklärte, die Rolle des Obmanns zu übernehmen. Das war gut so. Gleich nach der Gründung des Verbands am 31. Jänner 1981 ließ er in Interviews durch seine couragierte und klare Sprache aufhorchen. Er appellierte an Land und Gemeinden, den Bibliotheken im Rahmen der Kultur einen angemessenen Platz zu geben. Als weithin bekannte Bibliotheks-Autorität hatte sein Wort Gewicht. Unser Hauptanliegen war damals die Verabschiedung des Bibliotheksgesetzes. In einem legendären Auftritt auf der Jahresversammlung der SVP in Meran im Jahr 1981 warb Anton Sitzmann als BVS-Präsident beim Landeshauptmann Silvius Magnago und dem Kulturassessor Anton Zelger für dieses Ziel. Mit Erfolg. Denn von dort an ging es mit dem Gesetzentwurf zur Förderung der Weiterbildung und des Bibliothekswesens zügig weiter, sodass das Gesetz dann 1983 verabschiedet wurde.



© Archiv BVS

→ Anton Sitzmann in den 1980er-Jahren

Großer Einsatz für Professionalisierung

Anton Sitzmann fungierte zwei Perioden lang, von 1981 bis 1984 und von 1984 bis 1987, als Präsident des Bibliotheksverbandes und war hernach noch bis 1993 Mitglied des Ausschusses. Er setzte sich dabei insbesondere für den Ausbau qualifizierter Katalogisierungsdienste für die Bibliotheken und die Professionalisierung der Bibliotheksarbeit ein. In dieser Hinsicht hat er bleibende Spuren hinterlassen. So wird der am 15. März 2024 verstorbene erste Präsident des Bibliotheksverbandes Südtirol und Direktor der Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“ als herausragender und weitsichtiger Bibliothekar der ersten Stunde in Erinnerung bleiben, kurz und lateinisch nicht ganz korrekt gesagt als „Primus inter bibliotecares“.

Franz Berger



© Archiv BVS

→ Anton Sitzmann bei der BVS-Jahreshauptversammlung 2005



underwelt der Alten Bücher



© Angelika Pedron

Manicula – das Zeigehändchen

Ein spannendes Thema bei der Beschäftigung mit historischen Büchern ist die Erforschung der Gebrauchs- und Lesespuren. Leser haben bei der Beschäftigung mit Texten immer schon Spuren hinterlassen. Dazu zählen etwa Eselsohren, Flecken, Randnotizen, Kommentare, Markierungen, Durch- oder Unterstreichungen, Zeichnungen oder Kritzeleien. Eines der am häufigsten verwendeten Symbole, die zwischen dem 12. und 18. Jahrhundert an den Rand von Handschriften und gedruckten Büchern (vor allem Frühdrucken) gezeichnet bzw. gedruckt wurden, ist die sogenannte Manicula. Diese Bezeichnung ist die Verkleinerungsform von lateinisch manus = ‚Hand‘ und bedeutet ‚kleine Hand, Händchen‘. Andere Namen für die Manicula sind Manikel, Zeigehändchen, Weisehändchen, Digitus (Finger) oder Index (Zeigefinger). Ein Zeigehändchen ist ein nonverbales Zeichen, das so viel bedeutet wie „Achtung!“, „merke“ bzw. „nota bene!“. Mit ihr kennzeichnete der Leser für ihn besonders wichtige oder bemerkenswerte Passagen im Text. Das Händchen mit dem ausgestreckten, deutenden Zeigefinger kennen wir auch aus der digitalen Welt – man denke nur an die Emojis 🖐️ oder an das Cursorzeichen bei der Computermaus. Auch Lexika oder Wörterbücher verweisen oft mit einem Zeigehändchen auf einen anderen Eintrag.

In Werbeanzeigen aus dem 19. Jahrhundert finden wir ebenfalls häufig ein gedrucktes Zeigehändchen. Die frühesten dokumentierten Maniculae finden wir laut Paul McPharlin im „Domesday Book“ (Buch des Jüngsten Tags), einem Grundbuch aus England aus dem Jahre 1086. Im frühen 12. Jahrhundert tauchen Maniculae dann in spanischen Handschriften auf. Besonders häufig finden wir die Zeigehändchen in Handschriften des 14. und 15. Jahrhunderts aus Italien. Bei italienischen Humanisten waren sie sehr beliebt, auch von Petrarca und Boccaccio sind sie bezeugt. Maniculae gibt es in den unterschiedlichsten Varianten: stilisiert, mit übertrieben langen Zeigefingern, mit Nägeln oder Härchen besetzt, mit kunstvoll gestalteten Ärmeln oder Manschetten – und manchmal erinnern sie eher an eine andere Körperpartie ... Auch in Südtirols historischen Bibliotheken begegnen uns zahlreiche Maniculae; einige davon seht ihr auf den Fotos.

Angelika Pedron

Autoren unterwegs

Vom 15. bis 19. April 2024 waren Franziska Biermann, Constanze von Kitzing, Thilo Krapp, Jutta Nymphius und Tania Witte auf Lesereise in Südtirol. Sie lasen für fünf Kindergärten, 32 Grundschulen, 15 Mittelschulen und acht Oberschulen und begeisterten 2.400 Kinder und Jugendliche mit ihren Lesungen.



©: Amt für Bibliotheken und Lesen



→ Franziska Biermann



Biermann: © www.abele-photography.com – Kitzing: © Frederic Lezmi

→ Constanze von Kitzing

Franziska Biermann schreibt und zeichnet seit 1999 Kinderbücher. Sie liebt Füchse, und ihr wohl bekanntestes Buch ist „Herr Fuchs mag Bücher“. Es wurde bislang in 14 Sprachen übersetzt und als Theaterstück auf verschiedenen Bühnen gespielt. Franziska Biermann sprüht vor Energie, und bei ihren Lesungen kommt ihr quirliges Wesen voll zum Ausdruck. Ein Zeichenkurs ist Teil jeder Lesung, und voller Stolz verlassen die Kinder mit ihrem selbstgezeichneten Fuchs die Lesung.

» Die Lesewoche in Südtirol war für mich wirklich etwas sehr Besonderes. Bei unseren täglichen Besuchen in den verschiedenen Dörfern verstand ich schon während der Anreise, die teilweise fast zwei Stunden dauerte, welche zentrale kulturelle Bedeutung die kleinen oder auch größeren Bibliotheken an diesen Orten haben. Hier finden Mann, Frau und Kind nicht nur etwas zum Lesen/Anhören/Spielen, wie in den meisten Großstadtbibliotheken. Hier finden Begegnungen statt. Begegnungen der Dorfgemeinschaft untereinander und Begegnungen mit Gästen von außerhalb ... wie zum Beispiel mit einer Kinderbuchautorin aus Hamburg ... mit mir also. Bei meinen vielen Lesereisen an ganz unterschiedlichen Orten im In- und Ausland habe ich immer wieder festgestellt, wie unterschiedlich die Lebensumstände meiner Leserinnen und Leser sind. Die einen wohnen in Millionenstädten und müssen sich in ihren Schulen stapeln, die anderen teilen sich mit 13 Schüler*innen eine ganze

Schule (wie in der Grundschule Geiselsberg) und können während des Unterrichts das Fenster offenlassen, weil es draußen so still ist. Trotzdem: Mit Kindern kann man an jedem Ort toll ins Gespräch kommen. Man kann zusammen über dieselben Witze lachen und sich gemeinsam Geschichten schmecken lassen. Wie die, die ich in Südtirol im Gepäck hatte. Das war sehr eindrücklich! Obwohl sich die Bibliotheken ihre Autorin ja nicht selber aussuchen konnten, hatte ich bei allen Lesungen das Gefühl, dass ich freudigst erwartet wurde. Die Bibliothekarinnen hatten die Kinder schon mit ein paar Biermann-Buchhäppchen vorbereitet, und so konnte ich direkt loslegen. Das war herrlich! Vielen Dank also für diese wunderbaren Begegnungen mit den munteren Südtiroler Kindern! Das hat einfach Spaß gemacht. «

Constanze von Kitzing liebt es, sich Geschichten auszudenken, diese zu illustrieren und am Ende als gedrucktes Buch in den Händen zu halten. Seit sie selbst Mutter ist, weiß sie, wie langweilig es ist, ein schlechtes Buch vorzulesen. Deshalb möchte sie mit ihren Büchern den Kindern Respekt und Wertschätzung vermitteln, Klischees hinterfragen und Eltern zum Grübeln und Schmunzeln bringen. Ihre Lesungen sind ein abwechslungsreicher Mix aus Fragerunden, Vorlesen, Singen und Zeichnen von einem Bild, das Schritt für Schritt nach Anweisungen der Kinder entsteht. Das Ausmalbild, das jedes Kind am Ende der Lesung bekommt, ist eine bleibende Erinnerung an eine stimmungsvolle Lesung.

» Was für eine wunderbare und gut organisierte Lesereise! Untergebracht in einem kleinen, extrem feinen Hotel, bei dem man selbst am letzten Tag noch nicht alle Ecken, Winkel, Zimmer und Türchen erkundet hat, einer Top-Crew, die einen jeden Tag zu den Schulen und Kindergärten fährt und einem viel über die lokalen Gegebenheiten erzählen kann, so viele offene und rege Kinder, die meist wirklich gut vorbereitet in die Lesungen kommen, das köstliche Essen, das es eigentlich an jeder Ecke gibt, und die Begegnung mit den anderen Autor*innen, mit denen man eine so wunderbare Zeit verbringen durfte. Ich hatte Sorge, dass ich meine noch etwas kleinen

für Bibliotheken und Lesen in Bozen. Der Fahrservice war wunderbar und sehr wertvoll für uns Lesende. Und das Hotel erst! Unter Südtiroler Barockstückdecken zu schlafen hat mir genau die schönen Träume beschert, die ich brauchte, um die Kinder mit in die Abenteuer meiner beiden Katzenbrüder oder auf eine Weltreise unter Wasser mitzunehmen. Herzlichen Dank! «

Jutta Nymphius lebt in Hamburg und schreibt Geschichten für Kinder von vier bis 14 Jahren. Ihre Geschichten sind nah dran an der Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen und geben diesen eine Stimme. Ihre Hauptfiguren geraten häufig in



→ Thilo Krapp



→ Jutta Nymphius



→ Tania Witte

Kinder vermissen würde, dafür blieb aber gar keine Zeit, da die Woche so voll mit echt schönen Erlebnissen war. Gerne wieder! Danke besonders an Daniela für die Organisation und den Einsatz, die Zeit für alle so schön wie möglich zu machen. A n auter iade! «

Grenzsituationen und müssen eine mutige Entscheidung treffen. Beim Vorlesen und Erzählen werden ihre Figuren lebendig, und Jutta Nymphius ist im ständigen Austausch mit ihrem Publikum. Man spürt, dass ihr die Kinder und Jugendlichen wirklich wichtig sind, sie hat ein sehr feines Gespür für sie und scheut sich nicht, sensible Themen offen und direkt anzusprechen.

Thilo Krapp ist ein begnadeter Illustrator, und seine Bilder sind voller kleiner Details, die man erst nach mehrmaligem Betrachten wahrnimmt. Das 19. Jahrhundert mit all seinen Ereignissen und Stilen interessiert ihn sehr, was unter anderem zu seiner Adaption des Klassikers „20.000 Meilen unter dem Meer“ von Jules Verne als Graphic Novel führte. Sobald Thilo Krapp zu lesen beginnt, verstummen alle im Raum. Jeder Figur der Geschichte gibt er eine eigene Stimme, und die genau auf die Lesung abgestimmte und eingespielte musikalische Orgelbegleitung macht die Lesung zu einem unvergleichlichen Erlebnis und Genuss.

» Eine Woche Lesetournee mit meinen Büchern „Othello & Giovanni“ und dem Lesekonzert zu meinem Comic „20.000 Meilen unter dem Meer“ in Südtirol – es war wunderbar! Völlig überrascht und zugleich berührt hat mich die Vorbereitung der Lesung an den Schulen, an denen die Kinder häufig ganz tolle Bilder und Plakate über mich gestaltet hatten, teilweise mit sehr guten Nachempfndungen meiner Buchcover, den darin auftretenden Figuren, der „Nautilus“ von Kapitän Nemo – und sogar mir! Ganz besonders toll auch die Betreuung durch das Amt

» Ein Rückblick, der nach vorne schaut: Selten habe ich eine solche Wertschätzung gegenüber Büchern (und ihren Macher*innen!), Literatur und Bildung erlebt wie hier in Südtirol! Ab zehn Kindern hat jedes noch so abgelegene Dorf eine eigene Schule und eine eigene Bibliothek – Wahnsinn! Aber vor allem, und das ist am allerwichtigsten, werden diese Regeln und Vorgaben mit Leben gefüllt von so vielen engagierten Menschen: unseren so netten und aufmerksamen Betreuerinnen vom Bibliotheksamt (allen voran Daniela Huebser), von verantwortungsvollen Lehrerinnen und supersympathischen Bibliothekarinnen, die einfach mit Herzblut bei der Sache sind! All das überträgt sich, und das verwundert nicht, auf die Kinder und Jugendlichen, die sich durchweg auf die Lesungen freuten und begeistert mitmachten. So geht Leseförderung, so geht Zukunft! Und daher habe ich tatsächlich das Gefühl, bei diesem Rückblick eher nach vorn zu schauen. Toll! «

Tania Witte lebt in Den Haag und Berlin. Sie brennt für Worte, für Sprache und für Geschichten und liebt den Trubel der Bühne ebenso wie die Stille ihres Schreibtischs. Unter ihrem Klarnamen schreibt sie realistische Romane für Menschen ab zwölf, unter dem Pseudonym Ella Blix verfasst sie gemeinsam mit Antje Wagner fantastische Jugendromane. Ihre Bücher, ihre Stimme, ihre Hände – mehr braucht Tania Witte nicht für Lesungen, die eher Performances als klassische Lesungen sind und das Publikum in ihren Bann ziehen. Sie mischt gelesene mit erzählten Passagen und legt viel Wert auf Interaktion mit den Schüler*innen. Sie nimmt die Jugendlichen ernst und scheut sich nicht, schwierige und oft vernachlässigte Themen anzusprechen. Persönliche Fragen beantwortet sie wertschätzend und ehrlich.

» Die Literaturwoche in Südtirol hat mich genährt. Nicht nur körperlich – das Essen bei euch ist ein sinnliches Vergnügen! –, sondern vor allem genährt durch die Begegnungen. Mit den Mitarbeitenden des Landesamtes natürlich, die so viel Energie investiert und uns täglich durch das Land chauffiert haben, und den Gesprächen,

die in der Enge eines Autos entstehen können. Mit den großartigen Kolleg*innen selbstverständlich, mit denen das Frühstück immer zu kurz ist und die Abende zu früh enden. Mit den Bibliothekar*innen und den Lehrpersonen, die so viel Engagement zeigen, damit Jugendliche die Kraft der Worte erkennen. Aber vornehmlich eben durch die Begegnungen mit den Schüler*innen. Ob sie beinahe erwachsen sind und Anzüge tragen wie in der Meraner Landeshotelfachschule oder Einhornpulis wie die Elfjährigen im Vinschgau – ich liebe den Kontakt zu den Kindern ebenso wie den zu den jungen Erwachsenen. Und am allermeisten liebe ich die Augenblicke, in denen Schüler*innen zu mir kommen und sich bedanken – dafür, dass ich Dinge besprechbar mache, dafür, dass ich sie ernst nehme oder schlicht dafür, dass es spannend war. In diesen Momenten weiß ich, wofür ich schreibe, lese, reise. Danke für die Einladung nach Südtirol, ihr werdet mir im Herzen bleiben. «

Daniela Huebser, Amt für Bibliotheken und Lesen

BIBLIOTHEK TISENS

Künstlerische Wandgestaltung zum Tag des Buches

Anlässlich des Tags des Buches am 23. April wurde in der Bibliothek von Tisens die neue Wandgestaltung feierlich eröffnet. Die Künstlerin Justine Unterholzner zeichnete im Comicstil mehrere Bilder, die spannende Geschichten erzählen. Die frohen und dynamischen Illustrationen passen perfekt in unsere Bibliothek und bieten den Besuchern eine visuelle Bereicherung. Die Eröffnung der Wandgestaltung wurde mit einem kleinen Umtrunk gefeiert, bei dem Besucher und Gäste die Gelegenheit hatten, die Kunstwerke in entspannter Atmosphäre zu genießen. Wir danken der Gemeinde Tisens, dem engagierten Bibliotheksteam und besonders der talentierten Künstlerin für den reibungslosen Ablauf dieses gelungenen Events. Für einen ersten Eindruck der neuen Wandgestaltung laden wir Sie ein, die beigefügten Bilder zu betrachten.

Karin Pixner, ÖB Tisens (mithilfe von ChatGPT)



Alle Fotos: © ÖB Tisens



Das war die BiblioCon 2024!

Zur BiblioCon vom 4. bis 7. Juni versammelten sich mehr als 4.200 Teilnehmer aus über 30 Ländern im Congress Center Hamburg, um an dieser bedeutenden Fachkonferenz teilzunehmen. Die Veranstaltung wurde von zahlreichen Höhepunkten geprägt, darunter über 300 Vorträge und Diskussionen sowie Präsentationen von 143 Ausstellern.

Besonders beeindruckend war die internationale Beteiligung, die die Vielfalt und globale Relevanz des Bibliothekswesens unterstrich. Unter den Teilnehmern waren auch vier Delegierte aus Südtirol: Marion Gamper, Direktorin des Amts für Bibliotheken und Lesen, Johannes Andresen, Direktor der Landesbibliothek „Dr. F. Teßmann“, sowie Stephan Leitner und Christine Menghin vom Bibliotheksverband Südtirol.

Bibliotheken sind wichtig!

Das Motto der BiblioCon 2024 lautete „Offen.Lokal.Global.“, was die grundlegenden Werte und Ziele des Bibliothekswesens widerspiegelt. „Offen“ steht für das Engagement der Bibliotheken für eine offene und diverse Gesellschaft, „Lokal“ betont ihre Rolle als demokratische Knotenpunkte in lokalen Gemeinschaften und „Global“ reflektiert ihre Ausrichtung an internationalen Trends und Entwicklungen. Arne Semsrott, bekannt durch sein Engagement für Transparenz und Informationsfreiheit mit „FragDenStaat“, unterstrich in seiner Festrede die Bedeutung von öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken als Orte des Wissenszugangs, der Bildungsförderung und des demokratischen Austauschs.

Thematische Vielfalt und Internationalität

Das Programm der BiblioCon 2024 war äußerst vielfältig und spiegelte die aktuellen Herausforderungen und Chancen des Bibliothekswesens wider. Zentrale Themen waren unter anderem Künstliche Intelligenz, Datenhoheit, Open Access sowie die Rolle der Bibliotheken in der Demokratieförderung, Leseförderung und Bildung. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf die internationalen Teilnehmer gelegt, darunter 40 geladene Gäste aus aller Welt. Ihre Beiträge und Erfahrungen bereicherten die Diskussionen und trugen dazu bei, neue Ideen und Best Practices in Bibliotheken weltweit zu fördern. Neben dem fachlichen Programm bot die BiblioCon 2024 auch zahlreiche Gelegenheiten zum informellen Austausch und Networking. Veranstaltungen wie eine Kongressparty und geführte Stadttouren durch Hamburgs bedeutende Bibliotheken trugen zur Vernetzung der Fachleute bei und ermöglichten praktische Einblicke in innovative Bibliotheksdienste und -managementpraktiken.

Hervorragende Organisation

Hamburg erwies sich als idealer Gastgeber für diese bedeutende Veranstaltung. Die Stadt verfügt über eine breite und vielfältige Bibliothekslandschaft. Die Teilnehmer konnten unter anderem



© Falk von Traubenberg

→ Arne Semsrott bei seiner Eröffnungsrede



© Falk von Traubenberg

→ Bücherbusse vor dem Konferenzgebäude

die Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg besichtigen, die mit ihren 32 Zweigstellen das größte kommunale Bibliothekssystem Deutschlands bildet.

Den Organisatoren der BiblioCon 2024, dem Berufsverband Information Bibliothek e.V. (BIB) und dem Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB), gebührt großer Dank für die erfolgreiche Durchführung dieser herausragenden Veranstaltung. Die Vorfreude auf den nächsten Kongress ist bereits spürbar: Vom 24. bis 27. Juni 2025 wird die Stadt Bremen Gastgeberin der nächsten BiblioCon sein.

Stephan Leitner

Leipzig, wir kommen!

Bücherfreunde aus sämtlichen Ecken Südtirols haben sich für die diesjährige Fahrt zur Buchmesse Leipzig beim BVS angemeldet. Am 20.03. war es dann soweit, wir sind gestartet! Während der Busfahrt war Zeit genug, sich kennenzulernen und Tipps für die Messe auszutauschen.



→ Die Südtiroler Reisegruppe

Viele waren zum ersten Mal dabei und haben gemeint, „ich lass es auf mich zukommen“. Die Erfahrenen in der Gruppe haben den Tipp gegeben, sich die App der Messe herunterzuladen und Interessantes auf die Merkliste zu setzen. Die Experten hingegen hatten ihre Merkliste schon vorab erstellt und haben sich über potentiell interessante Lesungen ausgetauscht.

Blaukraut bleibt Blaukraut

Nach der Ankunft im gemütlichen und perfekt gelegenen Hotel sind wir zum gemeinsamen Abendessen in Auerbachs Keller, einem historischen und eindrucksvollen Lokal, dem schon Goethe einige Verse in seinem „Faust“ gewidmet hat. Am Eingang ist uns ein kräftiger Krautgeruch entgegengeweht – die Empfehlung des Tages war eben Wildschweinbraten mit Blaukraut und Klößen, an den sich auch einige aus der Gruppe herangewagt haben.

Viel zu entdecken

Wer noch nie auf dem Messegelände in Leipzig war: Eine riesige Glashalle sammelt die Flut an Besuchern zentral auf und verteilt sie durch mehrere Passagen in die fünf Hallen plus Congress Center. Auch heuer waren Freunde der Comic-

und Mangawelt anwesend und haben mit ihren Kostümen viele neugierige Blicke auf sich gezogen. Überhaupt ist man in Halle 1 in eine einzigartige, von fantastischen Wesen – lebendig und aus Plüsch – bevölkerte Welt eingetaucht. Halle 5 hat hingegen die Herzen der Antiquariatsfreunde höher schlagen lassen, mit vielen Quadratmetern zum Durchstöbern und zum Schätze-Entdecken. Entdeckerfreude hat man auch in der Buchdruck- und Graphikabteilung gespürt, wo man alte und neue Techniken unter die Lupe nehmen konnte. Die zahlreichen, kleinen und unbekannteren Verlage mit tollen Ideen sind unserer Gruppe auch aufgefallen.

Urlaub geht anders

Die meisten wissen es eh schon, ich sag's aber trotzdem: Die Messe ist kein Urlaub. Die Messe ist kräftezehrend, ein Labyrinth aus Gängen, top beschildert, aber wo man sich trotzdem immer wieder fragt: Bin ich da schon vorbei? Diesen Stand habe ich gestern aber nicht gesehen ... Wer sich im Dschungel der Messe verlieren sollte, soll wissen, dass es auch genügend Imbissbuden gibt, wo man sich von den Strapazen der Buchleidenschaft erholen kann. Für zwei Tage hatten wir den Eintritt zur

Messe, und die Organisation ließ es zu, dass jede*r sich die Zeit einteilen konnte, wie sie bzw. er mochte. Einige haben sich also auch für eine Stadtführung, einen Besuch im Zoo oder in einer nahegelegenen Stadt entschieden. Für den Freitag war für uns ein Besuch in Weimar programmiert und trotz Regen und Kälte sind wir gestartet. Ich möchte diesen Tag in einem freien Gedicht zusammenfassen.

Der Samstags-Ausflug

Weimar
kalt und regnerisch
der Ostermarkt
die Führung
5 Schlösser
Kultur Kultur
Schiller schillert
Goethe goethet im Gartenhaus
Berühmtheiten soweit das Auge reicht
Bauhaus, Natur
dank Frauen dank Frauen
ohne Frauen geht nichts
Unesco Welterbe
im Park an der Ilm
in der Bibliothek
die Stadt ist klein
meine Augen groß
vor lauter Wunder

Man sieht sich – oder auch nicht ...

Die Experten hatten es schon vorausgesagt: Manche sieht man erst wieder bei der Rückfahrt. Ich wollte es kaum glauben, aber es war dann wirklich so! Während der Rückfahrt habe ich die Zeit genutzt, um mich umzuhören und Informationen für diesen Bericht zu sammeln. Also abschließend noch drei Tipps für diejenigen, die das nächste Mal zum ersten Mal fahren werden.

1. Die App der Messe durchstöbern und Anhaltspunkte schaffen;
2. Lokale und Lesungen reservieren, wenn man unbedingt hinwill;
3. Zeit und Kraft einplanen, um die Umgebung zu erkunden.

Nochmals vielen Dank an den BVS für die tolle Organisation!

Sylvia Costabiei, ÖB Wengen (Gadertal)



© Tom Schulze

→ Blick in die große Glashalle der Leipziger Messe

BUCHMESSENFAHRT II

Impressionen aus Leipzig

Die Buchmesse verteilt sich im Messegelände von Leipzig auf fünf Hallen. Eine Halle gehört zur Gänze den Manga-Comics, die großteils jugendlichen Besucher*innen treten als Manga-Figuren auf und lassen sich unter den Bäumen der japanischen Zierkirsche in ihren Kostümen fotografieren – sie fallen auf!

Der Bereich der Manga-Comics hat sich seit meinem letzten Besuch (2014) weiter ausgedehnt, er nimmt noch einen Teil der Halle ein, in der sich die Kinder- und Jugendliteratur und die Phantastik befinden. Mein Besuch galt vorwiegend den anderen drei Hallen.

Interessante Nominierungen für den Buchpreis

Ich habe die Vorstellungen der Nominierten des Preises der Leipziger Buchmesse angehört. Im Bereich der Belletristik hätte ich auf Wolf Haas („Eigentum“) oder Dana Vowinckel („Gewässer im Ziplock“) getippt, gewonnen hat Barbi Marcović mit „Minihorror“. Sie erzählt von Mini und Miki, die nicht von hier sind, aber dazugehören möchten und dabei mit allen möglichen Ängsten und Monstern zu kämpfen ha-



© Jens Schlueter

→ Verleihung des Preises der Leipziger Buchmesse

ben. Die Lesungen fanden in einer weißen, hüpfburgartigen #buchbar statt, die wie

eine Bar konzipiert war und einen Austausch mit den Autor*innen ermöglichen

sollte, was bei der Lesung der Nominierten schier unmöglich war ob des starken Andrangs. Hier wurden auch die für den Buchpreis nominierten Sachbücher vorgestellt, wo ich von den „Jahrhundertstimmen 1945–2000. Deutsche Geschichte in über 400 Originalaufnahmen“ beeindruckt war. Gewonnen hat Tom Holert mit „ca. 1972. Gewalt – Umwelt – Identität – Methode“, ein Buch über die kulturellen Entwicklungen der frühen 1970er-Jahre mit viel Bildmaterial. Im Bereich der Übersetzungen war auch ein Buch aus dem Südtiroler / Wiener Folio-Verlag nominiert, Goran Vojnovićs „18 Kilometer bis Ljubljana“, dessen Übersetzer Klaus Detlef Olof es gelang, die verschiedenen Sprachvarianten ins Deutsche zu übertragen. Leider hat ein anderes Buch in dieser Sparte gesiegt. Aber schon die Nominierungen sind für die Verlage Garant für größere Verkaufszahlen.

Massenhaft Eindrücke

Beim Schlendern durch die Hallen, vorbei an großen Verlagen, an Gemeinschaftsständen, an Belletristik, Sachbüchern, Antiquariatsständen, Grafik etc. waren es immer wieder ansprechende Cover, die zu einem Blättern oder Anlesen ermunterten, oder es waren die Leseforen, Rundfunk- und Fernsehstände, die Neuerscheinungen vorstellten und zum Verweilen einluden. Prospekte liegen immer noch aus an den vielen Ständen; ich habe es bevorzugt, Buchcover zu fotografieren,

um mich so nicht unnötig mit schwerem Papier zu belasten. Manchmal wurde man regelrecht vom Besucherstrom mitgetrieben, das Publikum kam zuhauf ... Wer müde war, ließ sich am Boden nieder oder bei den gastronomischen Ständen, deren Essen bei so einer großen Anzahl an Besuchern wohl am ehesten mit Fast Food zu umschreiben ist.

Ein Lesefest der ganzen Stadt

Leipzig ist für seine vielen Lesungen in der Stadt bekannt, so habe ich z.B. Reiner Stach im Alten Rathaus bei der Vorstellung seines neuen Kafka-Buches „Erzählungen von Tieren“ zugehört und eine ganz neue Seite Kafkas entdeckt. In der kleinen Connewitzer Verlagsbuchhandlung hat Stephan Wackwitz aus „Geheimnis der Rückkehr“ gelesen, wo er Episoden aus seiner langen Zeit im Ausland niedergeschrieben hat und nun als Rückkehrer nach Deutschland nicht mehr derselbe ist wie vorher und auch Deutschland sich verändert hat. Die Niederlande und Flandern als Gastland der diesjährigen Leipziger Buchmesse habe ich vor allem in einem Sonder-Kammerkonzert im Gewandhaus erlebt: Das „Ragazze Quartet“ und dessen Gäste (Sopran, Duduk, Klarinette und Qanun) spielten Musik zeitgenössischer weiblicher Komponistinnen, die sich mit den griechischen mythologischen Frauen Circe, Medea und Penelope auseinandergesetzt haben.



→ Gastland 2024 Italien

Weimarer Berühmtheiten

Dann stand da noch ein Ausflug nach Weimar an, wo die Stadtführerin trotz des kalten Regenwetters uns zu den Stätten der Weimarer Klassik begleitete, weiter ausführte, dass Weimar mit Franz Liszt viele bedeutende Musiker angezogen hatte und nach dem Ersten Weltkrieg Gropius dort das Bauhaus gründete. Weimar steht auch für die demokratische Ära der Weimarer Republik, wurde dann aber zu einem Zentrum nationalistischer Strömungen, was in der nationalsozialistischen Zeit in der Errichtung des Konzentrationslagers Buchenwald gipfelte.

Dorothea Kugler, LB „Dr. Fr. Teßmann“

SÜD- UND NORDTIROL

Gemeinsame Sache

Der Bibliotheksverband Südtirol und die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol freuen sich, ihre Zusammenarbeit bei den Fachzeitschriften „Zum Lesen“ und „Lesezeichen“ bekanntzugeben. Ab der vorliegenden Ausgabe von „Zum Lesen“ geht's los (siehe den Beitrag von Anna Maria Walcher auf den folgenden Seiten) – ein großer Schritt für den Austausch in der Europa-region Tirol. Durch die gemeinsame redaktionelle Arbeit entsteht eine Plattform, die aktuelle Herausforderungen im Bibliothekswesen aufgreift und neue Ideen sowie Best Practices präsentiert. Leserinnen und Leser beider Zeitschriften können sich auf ein vielfältigeres Angebot freuen: Fachartikel, bibliothekarische Erfahrungsberichte, Rezensionen und Veranstaltungstipps – alles dabei! Dank der Kooperation können wir regionale Themen intensiver beleuchten und gleichzeitig die Trends und Entwicklungen in unseren Ländern im Blick behalten. So fördern wir den Wissensaustausch und stärken die Bibliotheken in der Europa-region Tirol.



→ Frank Weyerhäuser, Christian Kössler (ULB Innsbruck) und Stephan Leitner (v.l.n.r.) im März 2024 beim Treffen im BVS-Büro Bozen

Social Media für kleine Bibliotheken

Viele tun es, manche heimlich, andere präsentieren von ihrem Frühstücksteller bis zur Abendlektüre ihr gesamtes Leben. Social-Media-Apps gewannen in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung. Auch die Welt der Bücher und des Lesens wird davon beeinflusst.

Zahlreiche Büchereien nutzen bereits Instagram, Facebook und Co. – manche zweifeln noch. Es ist absolut legitim, die Frage und Aussagen in den Raum zu stellen: „Was soll ich damit?“, „Das ist mir zu kompliziert“, „Ich habe keine Zeit“ oder „Darum sollen sich die Jungen kümmern.“ Diese Skepsis ist verständlich – doch Social Media bietet zahlreiche Vorteile, die um einiges überwiegen.

Warum Social Media?

Wir Bibliothekar*innen leisten großartige Arbeit. Warum also nicht zeigen, was man tut, kann und macht? Es dient der Öffentlichkeitsarbeit, steigert die Sichtbarkeit, man gewinnt neue Leser*innen, macht Werbung, bietet zusätzliche Serviceangebote, verbessert die Kommunikation, schafft Transparenz und stärkt das Image. Mit geringen Kosten kann so eine große Reichweite erzielt werden, was gerade für kleine Bibliotheken eine wertvolle Chance darstellt. Und es ist: zeitgemäß!

Von der Idee zur Umsetzung

Kleinere Büchereien werden oft ehrenamtlich geführt, haben kleine Teams und die zeitlichen sowie die finanziellen Ressourcen sind knapp. Dennoch möchte man wachsen und an Bedeutung gewinnen. Eine einfache Lösung wäre: „Wenn die Menschen nicht zu uns kommen, müssen wir uns nach außen zeigen!“ Und das gelingt ganz einfach mit Social-Media-Marketing. Für den Start hilft eine Social-Media-Strategie: Zieldefinition, Bestandsaufnahme, Zielgruppenanalyse, Plattformwahl, Content-Erstellung (Inhalte) und -Optimierung sowie regelmäßige Beiträge. Social Media erfordert Schnelligkeit, Transparenz, Authentizität und Dialogbereitschaft.



© arnIngedacht

Eine mögliche Strategie

- » Ziele definieren und priorisieren;
- » vorhandene Inhalte analysieren;
- » Zielgruppen festlegen;
- » Plattformen auswählen (zum Beispiel: Instagram, Facebook, ...);
- » Content-Typen bestimmen (Text-Bild, Kurzvideos);
- » Redaktionsplan erstellen (wann wird was gepostet, „Tag der Katze“, „Treppenhautfreitag“);

- » Inhalte erstellen und optimieren;
- » Content verbreiten;
- » Ergebnisse kontrollieren und nachbearbeiten.

Es geht darum, aktiv zu werden und nicht perfekt sein zu müssen. Beispiele zeigen, dass Bibliotheken durch Social Media neue Follower gewinnen, ihr Profil stärken und gegenüber der Gemeindepolitik an Einfluss gewinnen können.

Sieben Tipps für den Bibliotheks- auftritt

- » Zeigt euch authentisch mit Fotos und Berichten aus der Bücherei.
- » Holt euch Hilfe und Unterstützung.
- » Habt Spaß an der Sache und nehmt es nicht zu ernst.
- » Nutzt eine positive Sprache, bietet Informationen an und verwendet Hash-tags (Miniverlinkung = eine Raute und ein Begriff, z.B. #bibliothek).
- » Postet regelmäßig.
- » Setzt klare Ziele und plant eure Strategie.
- » Schaut euch auf Instagram um, was anderer Büchereien/Bibliotheken machen, z.B. Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (@ulbtiro), Bücherei Kramsach (@buechereikramsach), Stadtbibliothek Graz (@stadtbibliothek_graz) ...

Bunter und greifbarer

Es ist wichtig, die Träger zu informieren und Möglichkeiten zu klären. Nutzt einfa-

che Tools wie Canva und beachtet Urheberrechte. Verwendet Grafiken und Texte auf mehreren Kanälen gleichzeitig wie Instagram, Facebook und im Newsletter. Jedes Posting interagiert mit der Welt außerhalb der Büchereimauern – man erreicht nicht nur eingeschriebene Leser. Zeigt, was in der Bücherei passiert und was ihr leistet. Ziel sind Postings, die anregen, zu euch zu kommen und euch zu unterstützen. Social Media lässt die Bibliothek bunter und greifbarer erscheinen: die Bibliothek als Ort der Weiterbildung, Information, des Wissensaustauschs und als öffentliches Wohnzimmer. Vieles lässt sich mit geringem Aufwand realisieren – nur Mut: Schnappt euch eure Ideen! #bibliothekensüdtirol #bibliothekenösterreich #overandout #danke

Anna Maria Walcher, Öffentliche Bücherei
Kramsach (Tirol)



© anin(gedacht)

→ Anna Maria Walcher

MAIL AUS LAJEN



Projektwoche „Schmetterlings(t)räume“ vom 12. bis 20. April 2024

© Ulrike Folie



Um die Welt im Großen zu sehen und zu verstehen, kann es mitunter nützlich sein, den Blick auf sehr kleine Lebewesen zu richten. Zum zweiten Mal wurde unter der Leitung der Ethnologin Ulrike Folie eine Projektwoche organisiert. Letztes Jahr

waren die Grasfrösche im Fokus, diesen April wurde in Zusammenarbeit mit dem Bildungsausschuss Lajen und der Gruppe „Kunst im Gang[e]“ die Projektwoche „Schmetterlings(t)räume“ ins Leben gerufen. Ausgehend von der Fotoausstellung „Flüchtige Schönheiten“ in unserer Bibliothek wurden Veranstaltungen für Klein und Groß organisiert. Der passionierte Schmetterlingsfotograf Viktor Canins aus St. Ulrich hat über 100 Schmetterlingsarten im Lajener Raum fotografiert. Rund 56 Stück seiner einmaligen Fotografien sind bis 6. September bei uns zu sehen. Viktor Canins betreute im Rahmen der Projektwoche einen Fotokurs (dem sich ein laufender Fotowettbewerb anschloss), führte Schul- und Kindergartenkinder durch die Ausstellung und erzählte bei einem Abendvortrag für Erwachsene aus seinem besonderen Erfahrungsschatz. Kinder erfuhren im Wiesenworkshop der Umweltwerkstatt Neustift Zusammen-

hänge zwischen Wiese und Schmetterlingen. Das Kartenspiel „Wiesenchecker“ zu Wiesenblumen in verschiedenen Sprachen und das Schmetterlings-Memory „1..2..3..butterfly“, sowie ein Schmetterlingsposter wurden extra für das Projekt entworfen. Außerdem gab es Tanz und eine Kunstwerkstatt für die Kleinsten, die zweimalige Aufführung eines Schmetterlings-Musicals, von Schulkindern gestaltet, sowie einen Vortrag zu naturnahem Gärtnern mit Alexander Huber. Am Abschlussvormittag konnten im Minnehusgarten Infostände zu Wiesenblumen und alten Gemüsesorten sowie zwei Workshops besucht werden. Abends setzte der Klimaforscher Georg Kaser den lokalen Schmetterlingsraum Lajen in einen globalen Kontext. Für kulinarische Freuden war stets gesorgt. Hat Spass gemacht!

Ulrike Folie (Ethnologin) & Andrea Federa
(ÖB Lajen)

Zum Lesen verführen

Ende 2023 legten die beiden langjährigen Obfrauen des Bibliotheksdienstes Bozen ihre Ämter nieder. Zudem war die hauptamtliche Leiterin der ÖB „A. Schweitzer“ Mitte des Jahres ohne Nachfolge in Pension gegangen, was zur Schließung der Bibliothek führte.

Martha Stocker als neue Vorsitzende schildert den Wiederbeginn im Jahr 2024.

Zum Lesen verführen – das ist es, was unsere vielen freiwilligen HelferInnen in den Bibliotheken des Bibliotheksdienstes Bozen Jahr für Jahr leisten. Zum Bibliotheksdienst Bozen gehören die Bibliothek in Haslach, die Kinderbibliothek dort, die Bibliotheken Rentsch, Bozner Boden, St. Jakob und die ÖB in der Mittelschule „Albert Schweitzer“. Diese Bibliotheken in den Stadtvierteln Bozens haben die Aufgabe, ein kultureller und sozialer Treffpunkt für die deutsche Sprache und Kultur im Einzugsbereich zu sein. So sind sie entstanden und in diesem Auftrag arbeiten sie weiter, auch wenn die KlientInnen in der Zwischenzeit sehr vielfältig geworden sind. Der Fokus im Angebot richtet sich vor allem auf die Kinder und Jugendlichen vom Kindergarten bis zur Grund- und Mittelschule. Das Angebot für die Erwachsenen trägt natürlich – wie überall – der Nachfrage Rechnung, wobei immer auch Neues und Ungewöhnliches durch gute Anregungen an die Lesenden gebracht wird.

Stabilität und Souveränität

Als neu gewählte Vorsitzende des Bibliotheksdienstes war es mir ein besonderes Anliegen, den einzelnen Bibliotheken einen Antrittsbesuch abzustatten, mit den MitarbeiterInnen im Austausch zu sein. Dabei ergaben sich auch neue Überlegungen, die in der Zukunft umgesetzt werden sollen. Aufgrund einiger Schwierigkeiten, vor allem mit der ÖB in der Mittelschule Schweitzer, wurde von Seiten des Landes und des Bibliotheksverbands eine neue Form der Unterstützung des ehrenamtlichen Vereins angedacht. Ein Projekt, angesetzt auf drei Jahre, sollte die Stabilität des Bibliotheksdienstes unterstützen und auf diese Weise in die Zukunft führen. Der Verein hat natürlich seine volle Verantwortung und Souveränität, hat aber die Verwaltungsarbeit an den Bibliotheksverband abgeben können. Dadurch sollte natürlich noch mehr



© BD Bozen

→ Der neugewählte Ausschuss des Bibliotheksdienstes Bozen

Zeit für die inhaltliche Arbeit und Ausgestaltung sein.

ÖB „Albert Schweitzer“ wiedereröffnet

Seit diesem Jahr habe ich den Vorsitz im Bibliotheksdienst Bozen übernommen, auch weil ich an den Auftrag dieser Bibliotheken glaube. Eine besondere Freude war es mir auch, dass wir die Öffentliche Bibliothek in der Mittelschule Schweitzer als Leihstelle im März wieder eröffnen konnten. Dieser Dienst erfreut sich großer Beliebtheit, und die Zusammenarbeit ist auch hier mit den Verantwortlichen der Schule und der Schulbibliotheken eine ausgesprochen gute, wofür wir sehr dankbar sind.

Aktionen und Kooperationen

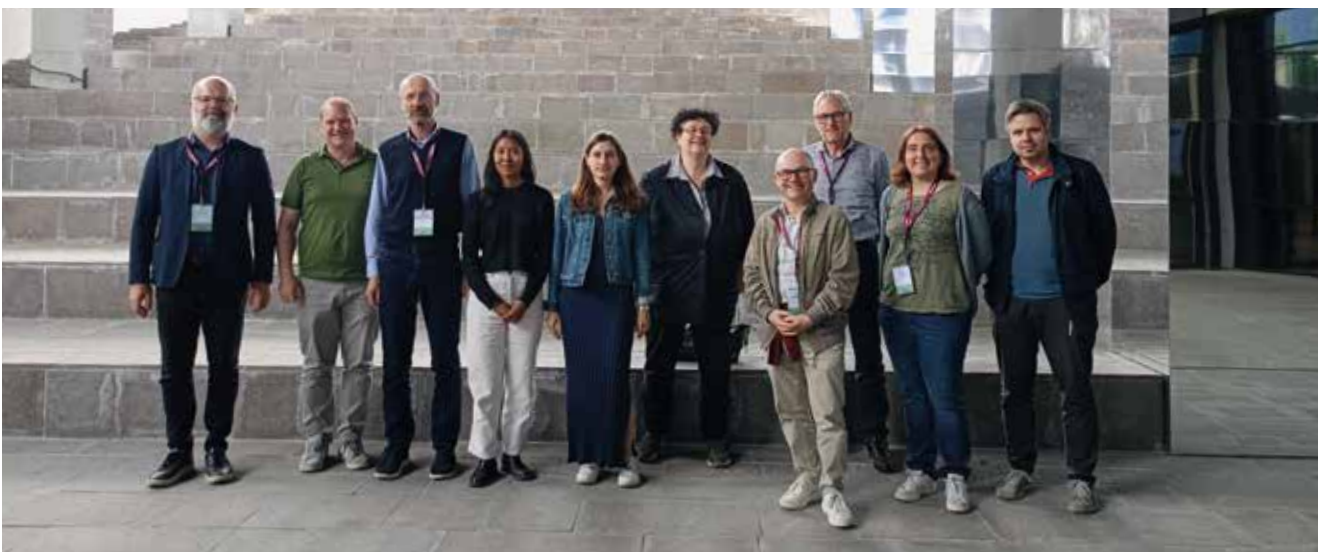
Die Räumlichkeiten für die Bibliotheken sind unterschiedlich, auch hier könnten sich Veränderungen ergeben. Wichtig aber ist, was in den verschiedenen Stadtvierteln an Aktionen läuft und welche Form der Leseförderung stattfindet. Es sind natürlich Veranstaltungen, die vom Land oder vom Bibliotheksverband ange-

boten werden, wie zum Beispiel der Tag und die Nacht der Bibliotheken oder Autorenlesungen. Es geht aber auch um die Zusammenarbeit mit den Kindergärten und das Angebot zum Beispiel von Spielenachmittagen, Sommerleseaktionen, Basteln zu verschiedenen Anlässen, Kamishibai, Theater- und Filmvorführungen, Turnier- und Quizangeboten, anregender Leseförderung. Wenn man merkt, mit wieviel Einsatz alle freiwilligen BibliothekarInnen bei der Sache sind, dann kann man nur begeistert sein und mit Freude auch die Funktion der Vorsitzenden des Bibliotheksdienstes ausüben!

Martha Stocker, ehemalige Landesrätin

Der BVS beim Stakeholder Forum Klima

Die Zeit drängt, und das Ziel eines klimaneutralen Südtirol bis zum Jahr 2040 bedarf der Mithilfe aller. So wurde 2023 neben dem Klimabürgerrat auch das Stakeholder Forum Klima von der Landesregierung eingerichtet, um eine möglichst breite Akzeptanz und Unterstützung der Klimapolitik des Landes in der Bevölkerung zu erreichen.



→ Die Vertreter*innen der Kulturverbände beim Treffen am 13. Mai

Vom 6. Februar bis zum 10. Juni 2024 beteiligte sich der Bibliotheksverband Südtirol aktiv am Stakeholder Forum Klima, einem wichtigen partizipativen Format, welches 75 Mitgliedern aus den Bereichen Gewerkschaften, Kultur, Soziales, Umwelt und Wirtschaft in sechs Arbeitstreffen die Möglichkeit bot, die Maßnahmen des Klimaplan 2040 der Südtiroler Landesregierung zu überarbeiten.

Verschiedene Fachgruppen

Stephan Leitner, Geschäftsführer des BVS, und Karin Hochrainer, Verbandspräsidentin, vertraten den Bereich Kultur in den Fachgruppen „Mobilität“ und „Energie“. Die weiteren Fachgruppen arbeiteten zu den Themen „Wohnen“, „Konsum und Produktion“ sowie „Ernährung und Landnutzung“. Als koordinierende Organisation für den Bereich Kultur konnte die Allianz der Kultur neben dem Bibliotheksverband Südtirol den Südtiroler Künstlerbund, die BASIS Vinschgau, den Verband Südtiroler Musikkapellen, den Klima Club Südtirol sowie den Heimatpflegeverband Südtirol, den Heimatpflegeverein Marling und den Heimatchutzverein Meran von der Mitarbeit überzeugen.

Blick auf den Kulturbereich

Die Treffen des Stakeholder Forums waren von intensiven Diskussionen, interessanten Begegnungen und Einblicken in die

Interessen und Sorgen anderer geprägt. In persönlichen Gesprächen, aber auch im Überarbeiten der Maßnahmen war immer wieder die Möglichkeit gegeben, den Blick auf den Bereich Kultur zu richten, diesen als wichtigen Partner in der Sensibilisierung für die Klimakrise, aber auch als Partner zur Umsetzung von Maßnahmen ins Spiel zu bringen. Eine spannende und wertvolle Begegnung war jene zwischen Klimabürgerrat und Stakeholder Forum Klima. Im Rahmen eines Arbeitstreffens hatten die beiden Gremien die Möglichkeit, sich auszutauschen und ihre Arbeit zu vergleichen beziehungsweise gemeinsam an der Weiterentwicklung des Klimaplan zu arbeiten.

Sehenswerte Ergebnisse

Alle an einen Tisch zu bringen, ist ein großer Kraftakt, eigene Interessen zurückzustellen ist nicht einfach, anderen zuzuhören auch nicht, und Entscheidungen in der Gruppe zu treffen ist eine Herausforderung. Dennoch können sich die Ergebnisse aus den Fachgruppen, welche der Landesregierung im Herbst 2024 vorgestellt werden, sehen lassen, und sie lassen auch darauf hoffen, dass das gemeinsame Arbeiten an einer der wohl größten Herausforderungen der Zukunft die Notwendigkeit zu handeln ein weiteres Mal unterstrichen hat.

Karin Hochrainer

Ungewöhnliche Bibliotheken



© bib-der-dinge-bochum.de

Die Dinge-Bibliothek

Die nordrhein-westfälische Großstadt Bochum mit circa 365.000 Einwohnern ist außerhalb des „Ruhrpotts“ hauptsächlich bekannt durch ihre Bergbau-Vergangenheit, den Musiker Herbert Grönemeyer und den häufig zwischen der ersten und zweiten deutschen Bundesliga pendelnden Fußballclub VfL. Doch sie hat auch bibliothekarisch eine Besonderheit zu bieten: eine reine Bibliothek der Dinge.

Die „bib der dinge“ (Eigenschreibweise), gegründet 2021, umfasst etwa 2.800 Gegenstände, allerdings inklusive etwa 330 Spielen. Neben der Hauptstelle und reinen Dinge-Bibliothek, die an vier Tagen der Woche insgesamt 15 Stunden geöffnet hat, gibt es mehrere Abhol- und Rückgabestationen: in der Zentrale der „normalen“ Stadtbücherei und in zwei (ab Juli drei) ihrer Zweigstellen, auf dem Campus der Hochschule Bochum sowie ein „Shelfie“ genanntes Selbstbedienungs-Ausleihterminal im Schauspielhaus. In der Zukunft sollen weitere Standorte im gesamten Ruhrgebiet folgen. Die Ausleihe ist kostenpflichtig und nicht ganz günstig, die Gebühr für einen Monat beträgt 15 Euro. Darüber hinaus gibt es Jahresabos zu 100 Euro (Basic; ermäßigt 50 Euro) beziehungsweise 149 Euro (Förderer). Student*innen immerhin leihen kostenlos, das Abo ist im Studierendenbeitrag enthalten. Das Angebot umfasst laut Homepage „Werkzeuge für Heim und Garten, Utensilien für die Küche, Artikel für Sport und Freizeit, elektronische Geräte,

Musikinstrumente und andere Gebrauchsgegenstände“, die standardmäßig für vier bis sieben Tage ausgeliehen werden können. Für einen kleinen Aufpreis ist die Lieferung nach Hause (teilweise per Lastenfahrrad) möglich. Außerdem veranstaltet die bib der dinge Workshops zur Nachhaltigkeit, offene Werkstätten (Siebdruck, Holzwerkstatt, 3D-Druck, Nähen und Textilarbeit, Fahrradwerkstatt, Forschungslabor) sowie sehr beliebte Repair-Cafés und bietet im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung sogar Raum für thematische Kindergeburtstage zu allem, was in den Werkstätten möglich ist. Die Bochumer bib der dinge hat eine klare Mission, wie auf ihrer Webseite zu lesen ist: Sie will der „Herrschaft der Dinge etwas entgegensetzen“ und dazu beitragen, dass „Rohstoffe eingespart werden, ohne dass der materielle Wohlstand dabei abnimmt. [...] Bibliotheken der Dinge ergänzen das Prinzip der Chancengleichheit mit dem Prinzip der Zugangsgleichheit: Alle, ungeachtet ihres Einkommens, haben Zugang zu einem großen (und mit der Zeit größer werdenden) Spektrum an Dingen.“ Auch die bib der Dinge ist dabei stark auf die Mitarbeit ehrenamtlicher Kräfte angewiesen und immer auf der Suche nach Sach-, Zeit- und Geldspenden, um ihre Arbeit weiterzuführen und ihr Angebot ausbauen zu können.

Frank Weyerhäuser

Südtiroler Bibliotheken als Diskussionsplattform

Im Frühjahr 2024 wurden zehn Südtiroler Bibliotheken zu Diskussionsforen: Gesprächsabende zur Tourismusgeschichte des Landes von 1961 bis 1983 boten spannende Einblicke in die „Jahre des Aufbruchs“ und förderten einen lebhaften Austausch zwischen Zeitzeug*innen, Expert*innen und der Öffentlichkeit.

Die Abende mit dem Titel „Touriseum on tour“ waren Teil eines Forschungsprojektes des Landesmuseums für Tourismus in Meran.

Eine Ära der Umwälzungen

In den 1960er- und 1970er-Jahren wurde der Tourismus zur wirtschaftlichen Schrittmacherindustrie Südtirols. Er schuf zahlreiche Arbeitsplätze, zog Investitionen an und etablierte eine neue Konsumkultur. Die Übernachtungen stiegen von 3,7 Millionen im Jahr 1960 auf beeindruckende 17 Millionen im Jahr 1980. Dieser Boom brachte ungeahnten Wohlstand mit sich, bedingte aber auch soziale Spannungen, ökologische Belastungen und bedeutende Veränderungen in der Mentalität und Identität der Südtiroler*innen. „Ein erster Globalisierungsschub erfasste die Tal- und Berggegenden. Es gab Gespräche und Erfahrungsaustausch, es wurde aufeinander eingegangen und letztlich kam es zu Umformungen und Annäherungen der jeweiligen Gedankenwelten. Der Kontakt zu fremden Kulturen und besonders die Begegnung mit der anderen Sprachgruppe brachen so manche verfestigte Mauern auf“, sagt der Tourismushistoriker Paul Rösch. Gemeinsam mit dem Journalisten Patrick Rina führt er ein Forschungsprojekt des Landesmuseums für Tourismus „Touriseum“ durch. Die Ergebnisse der Recherchen werden 2025 in eine Buchveröffentlichung und in eine Ausstellung einfließen.

Gesprächsabende in zehn Südtiroler Bibliotheken

Von Februar bis Mai 2024 verwandelten sich die Bibliotheken von Kaltern, Sterzing, Schenna, Schlanders, Innichen, Meran, Bruneck, Brixen, Kastelruth und Sand in Taufers mit „Touriseum on tour“ in Plattformen für intensive Diskussionen. Im Rahmen von Diskussionsabenden berichteten Zeitzeug*innen, die in Zusammenarbeit mit den Bibliothekar*innen ausgewählt worden waren, eindrucksvoll von ihren Erlebnissen in der Tourismusbranche. Die Historiker*innen Hans Heiss, Hannes Obermair und Adina Guarnieri betteten die Berichte der Zeitzeug*innen in den zeit-historischen Kontext ein.

Quo vadis, Südtirol?

Die Diskussionsabende boten tiefe Einblicke in die Auswirkungen des Tourismus auf Kultur und Lebensweisen. Dass diese nicht immer nur positiv waren, hob Hans Heiss in seinen Betrachtungen hervor: „Die Jahre von 1961 bis 1983 sollten nicht als ‚Goldene Jahre‘ verklärt werden, sondern als ebenso ent-



© Elisa Tappener

→ Paul Rösch, Rosalinde Haller (ÖB Schenna) und Patrick Rina (r.)

scheidende wie zwiespältige Formationsepoche des Tourismus gewürdigt werden. Es gilt also, neben dem Glanz der touristischen Parameter auch den Preis für ihre Verfertigung sichtbar zu machen.“ Einige Teilnehmer*innen aus dem Publikum hinterfragten die langfristigen ökologischen und sozialen Folgen des in den Sechziger- und Siebzigerjahren geborenen Massentourismus und betonten die Notwendigkeit eines nachhaltigeren Ansatzes für die Zukunft. Die Abwanderung junger Menschen und Südtirols „Bettenstopp“ sorgten für emotional besetzte Debatten. „Unsere Gesprächsabende haben gezeigt, dass die kritische Auseinandersetzung mit der ‚Inkubationszeit‘ des Südtiroler Wohlstands hilfreich sein kann, um künftige Grenzen des touristischen Wachstums auszuloten und zu versuchen, Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit – Klimawandel und Overtourism – zu formulieren“, betont Patrick Rina rückblickend.

Patrick Rina, freischaffender Journalist



© Alexandra Geyr

→ „On tour“ in der Stadtbibliothek Sterzing

VORSCHAU

Tag der Bibliotheken 2024

Der Tag der Bibliotheken am 24. Oktober wird seit vielen Jahren auch in Südtirol gefeiert. Ins Leben gerufen wurde er 1995 vom damaligen deutschen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker, um die wichtige Rolle der Bibliotheken in unserer Gesellschaft hervorzuheben und ihre vielfältigen Leistungen ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. An diesem Tag soll das Interesse am Lesen und an Büchern gefördert werden, denn Lesen ist ein wesentlicher Bestandteil von Bildung, Kultur und persönlicher Entwicklung.

Bibliotheken bieten jedoch weit mehr als nur Bücher und andere Medien. Sie sind Orte des Wissens, der Kultur und des Austauschs. Der Tag der Bibliotheken ist eine hervorragende Gelegenheit, die breite Palette ihrer Angebote und Dienstleistungen zu präsentieren und die Bedeutung dieser Einrichtungen für die Gesellschaft zu unterstreichen. Dieser Tag richtet sich an alle Alters- und Bevölkerungsgruppen und soll sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene und Senior*innen ansprechen. Ziel ist es insbesondere, Menschen zu erreichen, die bisher wenig Kontakt zu Bibliotheken hatten. Der Tag der Bibliotheken ist deshalb ein wichtiger Termin im kulturellen Kalender Südtirols. Er lädt dazu ein, die Angebote der Bibliotheken vorzustellen. Nutzt die Gelegenheit, die Vielfalt und Magie der Südtiroler Bibliotheken zu präsentieren und bietet anlässlich dieses Tages eine besondere Veranstaltung eurer Bibliothek an!

Der Aktionszeitraum umfasst wieder den gesamten Monat Oktober. Die Veranstaltungen zum Tag der Bibliotheken können auf der Webseite 2024.tagderbibliotheken.bz.it eingetragen und gesucht werden. Der BVS stellt wie üblich kostenlos Drucksorten (Plakate, Flyer, Lesezeichen, Postkarten) sowie Social-Media-Formate zur Verfügung, die über die genannte Homepage bestellt beziehungsweise heruntergeladen werden können.

Frank Weyerhäuser (mithilfe von ChatGPT)



Neue Homepage: Modern und benutzerfreundlich

Seit März dieses Jahres hat die Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“ eine neue Homepage. Mit einer neuen Menüstruktur und einem modernen und klaren Design soll die Webseite Informationsbedürfnisse mit wenigen Klicks erfüllen und den Zugriff auf die umfangreichen Services der Bibliothek erleichtern. Ein besonderes Merkmal der neuen Startseite ist der prominent platzierte Suchschlitz. Dieser ermöglicht eine direkte Suche im Katalog „Teßmann in myArgo“ und bietet außerdem die Option, sich im Ausleihkonto einzuloggen. Die wichtigsten Portale wie Teßmann digital, myArgo, Chiri und Biblio24 sind über übersichtliche Kacheln im unteren Bereich der Startseite zugänglich. Diese Anordnung ermöglicht es den Nutzer*innen, schnell und einfach auf die gewünschten Ressourcen zuzugreifen. Zur Verschlankeung der Menüstruktur wurden die Inhalte der neuen Webseite auf vier Hauptmenüpunkte reduziert. Der Bereich „Service“ beinhaltet Informationen zu den Dienstleistungen der Landesbibliothek und gibt Auskunft darüber, wie Benutzer*innen diese in Anspruch nehmen können. Der Menüpunkt „Regionales“ umfasst alle Bereiche, die Südtirol betreffen, wie zum Beispiel den der Tirolensien oder die neue Homepage der „Servicestelle Betreuung Historischer Bibliotheken“. Unter „Aktuelles“ werden Neuigkeiten und Veranstaltungen veröffentlicht, während „Über uns“ Wissenswertes über die Bibliothek zusammenfasst. Besonders hervorzuheben ist, dass die Webseite im



© LB „Dr. Fr. Teßmann“

responsiven Design gestaltet wurde. Dies bedeutet, dass sie auf jedem Endgerät – ob Computer, Tablet oder Smartphone – problemlos genutzt werden kann (siehe Foto). Die Webseite ist jederzeit unter www.tessmann.it aufrufbar.

Hanna Messner, LB „Dr. Fr. Teßmann“

MAIL AUS KASTELRUTH



Erfolgreiche Watter-Runden in der Bibliothek



© ÖB Kastelruth

Seit Jänner 2023 bieten wir in der Bibliothek Kastelruth regelmäßig donnerstags Wattenachmittage an. Im Vordergrund dieses sehr unterhaltsamen und gemeinschaftlichen Kartenspiels stehen der Spaß und das Miteinander. Dieses spielerische Zusammenkommen fördert

auch die Konzentration, Gemeinschaft und Flexibilität sowie den Generationentreff. Watten ist ein Kulturgut, bei dem sich die Spieler*innen in ein Gemisch aus Kartenglück, Taktieren und Gespür für Gegner und Partner stürzen. Speziell für Senior*innen ist es eine wunderbare Ge-

legenheit, der Einsamkeit zu Hause zu entkommen, soziale Kontakte zu knüpfen und das Gehirn zu trainieren. Besonders bereichernd für alle ist das Zusammenreffen der Generationen, was jedoch noch ausbaufähig ist. Die Begeisterung für diese Spiel ist sehr groß (besonders bei den Senior*innen), es wird sehr viel gelacht und auch diskutiert. Dadurch wird unsere Bibliothek auch immer mehr zum Wohnzimmer der Gemeinde und zum sozialen Treffpunkt. Ob das Watten nun Landesspiel oder doch Landessport ist, sei dahingestellt, aber klar ist: die Alpenregion Südtirol ohne das Watten, das gibt es nicht. Und wenn es in seiner Wesensart irgendwie zusammengefasst werden kann, dann treffen es wohl die folgenden drei Begriffe ganz gut: Teamplay, Spaß und ganz viel Leidenschaft.

Klaudia Silbernagl, ÖB Kastelruth

ALLES GUTE!

Doppelter Abschied

Nach fast 20 Jahren beim Bibliotheksverband Südtirol verabschieden sich heuer zwei unserer „Urgesteine“ fast gleichzeitig in den wohlverdienten Ruhestand – zwei Abschiede, die schwer fallen.

Margot Trebo begann ihre Tätigkeit beim BVS im Mai 2004 und hat seitdem mit wechselnden Kolleg*innen das BVS-Büro in Bruneck gemanagt. Sie ist zum 31. März 2024 in Pension gegangen. Hermann Spögler kam im März 2005 zum Bibliotheksverband, um die IT-Abteilung zu verstärken. 2016 übernahm er deren Leitung, die er bis zum Ende seiner Tätigkeit am 30. Juni dieses Jahres innehatte.

Liebe Margot, lieber Hermann – Team und Ausschuss des BVS bedanken sich auf diesem Wege für die lange und gute Zusammenarbeit und wünschen euch für die Zukunft alles Gute!

→ Hermann und Margot beim BVS-Ausflug in den Obervinschgau im Juni 2007



© Archiv BVS

MAIL AUS BRUNECK



Die Bibliothek als Second-Hand-Shop

© StB Bruneck



Ausgehend von den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung hat die Stadtbibliothek Bruneck sich bereits 2021 intensiv mit Ziel 12 „Nachhaltiger Konsum und Produktion“ befasst. Im Fokus war der gesamte Bereich Kleiderproduktion, Fast Fashion, Entsorgung von Kleidung, Capsule Wardrobe. Im Zuge der Recherche für Medien zum Thema kam im Team die Idee für eine Kleidertausch-Aktion auf. Mithilfe von vier

Freiwilligen und mit tatkräftiger Unterstützung der Bibliothekarinnen wurde 2021 zum ersten Mal Kleidung getauscht. Bis heute gab es – in unregelmäßigen Abständen – zwei bis maximal drei Termine pro Jahr. Die Aktion wurde so gut angenommen, dass wir ständig expandieren mussten. Wir haben in den verschiedenen Stockwerken ausprobiert, wie gut diese als Second-Hand-Shops funktionieren, und

sind inzwischen an die Grenzen der Machbarkeit gestoßen. Die Idee, den Kleidertausch auf dem Vorplatz abzuwickeln, scheiterte am Wetter. Unsere Tauschaktion war Vorbild für ähnliche Aktionen im Bezirk. Die Kleiderbügel und Kleiderständer, die wir angeschafft haben, werden von anderen Organisationen ausgeliehen. Wir haben neue Bibliothekskund*innen gefunden und Menschen zusammengebracht, die ähnliche Ideen verfolgen. Das ehrenamtliche Team ist sehr engagiert. Was lief/läuft nicht so gut? Viele Menschen bringen Berge von Kleidung, nehmen aber nichts mit bzw. holen auch nichts mehr ab. So bleiben wir jedes Mal auf Kleidung sitzen, die wir entsorgen oder zwischenslagern müssen. Die Formulierung „gewaschen und in gutem Zustand“ scheint viel Interpretationsspielraum zu bieten. „Alles“ zu bedienen – Kinder- und Erwachsenenbekleidung, Schuhe, Accessoires – ist zu viel. Wir schaffen es nicht mehr, weder personell noch räumlich, die Aktion gut abzuwickeln und suchen eine Lösung.

Michaela Grüner, StB Bruneck

„Dieser Zusammenschluss hat Potenzial!“

Die Geschäftsführerin der Allianz der Kultur, Carola Kurz, im Interview mit Haimo Perkmann von der Zeitschrift „Kulturelemente“ (www.kulturelemente.org). Abgedruckt wurde das Interview zuerst in Heft 175 besagter Zeitschrift (erschieden im April 2024), das sich mit dem Thema „Interessenvertretung Kultur“ beschäftigte.

Haimo Perkmann: Carola Kurz, wie würdest du dich, deinen Werdegang und deine Tätigkeit für unsere Leser*innenschaft beschreiben?

Carola Kurz: Ich komme aus Berchtesgaden und bin 2019 nach Südtirol gezogen. Hier habe ich Ecosocial Design studiert, dabei geht es um die Gestaltung von Kommunikations- und Community-Projekten für eine ökologisch- und sozial-nachhaltig transformierte Gesellschaft. Außerdem bin ich einem kleinen Kultur-Kollektiv in Bozen tätig. Wir organisieren Musikveranstaltungen und mixen das auch gerne mal mit Kunstausstellungen und Workshops. Seit Juli 2023 arbeite ich für die Allianz der Kultur und bin dort als Geschäftsführerin für fast alles zuständig. Hauptsächlich geht es bei meiner Arbeit um Kommunikation, Vernetzung und Organisation.

Was sind denn die Ziele der Allianz der Kultur?

Die Allianz der Kultur ist ein Zusammenschluss aus Kulturinitiativen, also Vereinen und Verbänden in Südtirol, die gemeinsam die Interessen der Kultur vertreten wollen. Kultur ist hier sehr vielfältig und breit gedacht. Zusammenarbeit gibt es trotz der Unterschiede, aber sie passiert meist nur innerhalb der Kultursparten. Einen großen Zusammenschluss, der auf das Ganze blickt, gab es in Südtirol bisher nicht. Das ist aber wichtig, denn die Kultur braucht auch politisch eine starke Stimme, ebenso wie Verbände und Gewerkschaften aus anderen Sektoren das machen. Außerdem kann man mit so einem Zusammenschluss auch größere Themen anpacken, die alle betreffen, und man ist in einer Krisensituation, wie beispielsweise der Covid-19-Pandemie, schnell handlungsfähig.

Wer macht bei diesem Zusammenschluss mit?

Die Mitglieder bilden ein breites Spektrum der Südtiroler Kultur ab: von Jugend- und Subkultur über Klassik und Hochkultur bis zu Tradition und Brauchtum. Aber auch Bildungseinrichtungen sind dabei, denn auch diese sind kulturschaffend. Einige der 25 Mitglieder sind Dachverbände wie der Bibliotheksverband oder der Verband der Musikkapellen, andere sind etablierte Vereine wie der Südtiroler Künstlerbund oder die Vereinigten Bühnen Bozen. Hinter diesen Organisationen stehen insgesamt viele Tausend Einzelpersonen. Die Allianz der Kultur kann auch wachsen. Die aktuellen Mitglieder sind eine Kerngruppe, im besten Fall wäre natürlich jede Kulturinitiative in der Region mit dabei.

Wie lange gibt es diesen spartenübergreifenden Zusammenschluss?

Die Allianz der Kultur wurde 2018 gegründet und ist interessanterweise auf Initiative der Politik entstanden. Man hat sich „eine Stimme für die Kultur“ gewünscht, damit bessere Zusammenarbeit entsteht und die Kultur geschlossen ihre Wünsche äußert. Eine von der Politik initiierte Lobbyorganisation, das ist eher ungewöhnlich. Meistens wachsen Interessensgemeinschaften von unten heran. Viele sehen das auch als problematisch an der Allianz der Kultur. Ich finde, es kommt darauf an, was man daraus macht. Wir sind ein politisch unabhängiges Netzwerk, welches sich aufgrund seiner schlagkräftigen Mitglieder wohl eher schwer instrumentalisieren lässt, und wenn am Ende durch so ein Projekt ein Mehrwert für alle entsteht, dann ist es meiner Meinung nach weniger wichtig, wer den Anfang gemacht hat. Nach einem halben Jahr der Tätigkeit für die Al-



© privat

→ Carola Kurz

lianz der Kultur ist mir klar, warum ein solcher Zusammenschluss bisher schwierig war. Oft mangelt es an solidarischem/kollaborativem Denken, und es ist nicht immer einfach, über den Tellerrand der eigenen Organisation oder Kultursparte hinauszudenken, wenn man im Alltagsrad feststeckt. Es braucht immer jemanden, der die Initiative ergreift und jemanden, der Kontinuität in so ein langfristiges Projekt bringt. Dieser Zusammenschluss hat großes Potenzial!

Im Zuge der Covid-Pandemie 2020 wurde eine Frage virulent: Ist Kultur systemrelevant?

Natürlich werden in Krisensituationen erst einmal die Grundbedürfnisse der Menschen gesichert. Dabei denke ich an die Maslow'sche Bedürfnispyramide, dort ist ja alles schön linear aufgezählt. Ich finde allerdings, dass sich das komplexe menschliche Dasein nicht in so eine Darstellung pressen lässt. Grundbedürfnisse erfüllen heißt vor allem körperliche Be-

dürfnisse zu stillen, aber seelische Bedürfnisse sind genauso wichtig, und diese berührt die Kultur. In der Pandemie hat man gesehen, was passiert, wenn die Seele leidet, weil Gemeinschaft und Austausch nicht mehr möglich sind. Viele Menschen bekommen psychische Probleme, die teilweise auch gravierende Folgen haben können. Ich finde, man kann sagen, Kultur ist gesund, und das beginnt bei den Dritten Orten, an denen Menschen durch Kultur zusammenkommen und Gemeinschaft erleben. Singen, Tanzen, Theater spielen, Kunst anschauen oder Lesen, Kultur erfüllt alle Sinne. Der Mensch drückt sich durch Kultur aus, es geht um Fragen des Lebens, es geht um Austausch und Diskussion. All dies sind wichtige Funktionen, die Kultur erfüllt und die zum Wohlbefinden und zum guten Leben der Menschen beitragen. Die Systemrelevanz ist nicht so offensichtlich wie in anderen Bereichen des Lebens, dennoch wäre eine Gesellschaft ohne Kultur wenig lebenswert.



eine und Verbände zusammenkommen. Ich habe das Gefühl, dass nun sichtbar wird, wie viel Potenzial in der Allianz der Kultur steckt. Außerdem sind in den Diskussionen großartige neue Ideen und Synergien entstanden. Es war ein sehr ertragreiches Treffen, und ich freue mich auf das, was noch kommt.

Arbeiten ins Ausland gehen. Einige Vereine sind sehr aktiv, und auch in den Jugendzentren gibt es Raum, auch selbst etwas zu gestalten. Aber es braucht mehr Toleranz und Verständnis für subkulturelle Projekte und für die Nachtkultur junger Menschen. Ob Veranstaltungen und Projekte genehmigt werden, darf nicht vom Genre abhängig sein, denn Menschen aus allen Kultursparten und in jedem Alter brauchen kulturelle Räume. Zudem wünsche ich mir generell mehr ganzheitliche Kulturorte, an denen es um Musik, Tanz oder Theater geht, aber auch um gutes Essen, um das Selbermachen und Reparieren, um Austausch und Diskussion. Wo man etwa tagsüber in der Sonne sitzen und im Grünen bei schönem Ausblick Livemusik oder einer Lesung zuhören kann. Selbstorganisierte Räume, jenseits der (touristischen) Konsumwelt. Orte, wo alle Generationen zusammenkommen, wo Gemeinschaft gelebt und Zukunft ausprobiert wird.

Trägt der Zusammenschluss bereits Früchte?

Dieses Jahr gibt es zum ersten Mal ein Jahresprogramm der Allianz. Es findet regelmäßig ein Online-Kulturaustausch statt, bei dem anhand eines Best-Practice-Beispiels ein Thema diskutiert wird, im Herbst findet eine große Veranstaltungsreihe zur Finanzierung der Kultur statt, und wir gestalten eine landesweite Kampagne, um die Vielfalt der Südtiroler Kultur und ihre Kulturschaffenden besser sichtbar zu machen. Vor kurzem hat auch das große Netzwerktreffen 2024 stattgefunden, bei dem einmal im Jahr alle Ver-

Was wünschst du dir für die Zukunft der Kultur in Südtirol?

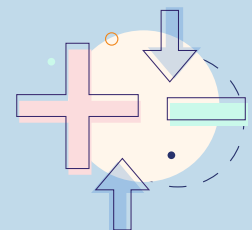
Ich wünsche mir, dass Kultur besser vernetzt und beständig im Austausch ist. Das gilt für die Organisationen genauso wie für das Publikum. Auf beiden Seiten muss die Offenheit bestehen, die eigene Blase hin und wieder zu verlassen. Das Kulturangebot muss aber auch zugänglich und leistbar sein. Man muss auch hinkommen, am besten mit Bus und Bahn. Subkultur ist ein großes Thema. Seit ich nach Südtirol gekommen bin, höre ich immer wieder, dass es hier zu wenig Angebot gibt und viele junge Leute zum Studieren und

Statistisches aus den Bibliotheken 2023

- » 2023 wurden über 2,91 Millionen Entlehnungen erzielt – das heißt, jede*r Südtiroler*in hat im Durchschnitt mehr als fünf Medien in einer Bibliothek ausgeliehen.
- » Die Bibliotheken verfügen über einen Bestand von über zwei Millionen Medien – das heißt, pro Einwohner*in stehen in Südtirol im Schnitt vier Medien in der Bibliothek.
- » Fast 100.000 aktive Leser*innen wurden 2023 gezählt – das heißt, fast jede*r fünfte Südtiroler*in leiht in einer Bibliothek aus.



- » Circa 2,3 Millionen Besucherinnen und Besucher zählten die Bibliotheken 2023 – das heißt, jede*r Südtiroler*in besuchte im Schnitt fast viermal im Jahr 2023 eine Bibliothek.
- » Rund 128.000 Zugänge und 126.000 Abgänge verzeichneten die Bibliotheken 2023.
- » Über 2.100 Personen sind in den Südtiroler Bibliotheken tätig, der Großteil davon engagiert sich ehrenamtlich.



Ressourcen schonen – Nachhaltigkeit fördern

Die Südtiroler Bibliotheken leben schon lange nicht mehr nur vom Buch allein; seit Jahren werden Brettspiele, Filme, Hörbücher, Konsolenspiele und anderes verliehen. Jetzt erweitert sich das Angebot um Kuchenformen, Strommessgeräte, Hula-Hoop-Reifen und noch vieles mehr. Bibliotheken werden somit zur Bibliothek der Dinge.

Jemandem etwas zu leihen, ist eine schöne Geste. Sich von jemandem etwas auszuleihen, ist außerdem eine Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen. Bibliotheken bieten sich hier bestens an, neben Büchern andere Dinge bzw. Gebrauchsgegenstände an ihre Benutzer*innen zu verleihen. Der Gedanke dahinter: Etwas, das wir nicht oft oder nur einmal brauchen, nutzen wir gemeinsam. Es ist „Nachbarschaftshilfe“, wie Michaela Grüner von der Stadtbibliothek Bruneck es beschreibt¹. Die Angebote der Bibliothek der Dinge sind ein weiterer Anreiz für einen Besuch in der Bibliothek. Somit bleibt die Bedeutung der Bibliothek als sozialer Ort beibehalten.

Überkonsum vs. Sharing

Jeder Mensch hortet Unmengen an Gegenständen, die nur ganz selten gebraucht werden und wertvollen (Stau-)Raum blockieren. Dachböden und Garagen sind vollgestellt und gestapelte Aufbewahrungsboxen türmen sich. All diese Dinge müssen produziert, gekauft und wieder weggeworfen werden, nicht nur ein Platzproblem, vor allem ein Umweltproblem. So schildern dies die Gründer der „bib der dinge Bochum“². Mithilfe der Bibliothek der Dinge können ressourcenschonende Angebote geschaffen und somit die Nachhaltigkeit gefördert werden. Es können Dinge oder Geräte ausgeliehen werden, für die in vielen Haushalten die finanziellen Mittel fehlen, soziale Gleichheit wird somit gefördert, eine Teilhabe aller gesellschaftlichen Schichten ist möglich, schreibt Kathrin Theilig von der Bibliothek Gera³. Auch kann man Geräte vor dem Kauf testen und somit die Orientierung erleichtern: Entpuppt sich die Faszienrolle doch nicht als Wundermittel, kann diese schnell wieder zurückgegeben werden. Eine Faszienrolle spricht nur Sportbegeisterte oder Rückenschmerzen-Geplagte an, ein Donut-Maker hingegen ist für alle da.

Eine Bibliothek der Dinge auch für unsere Bibliothek?

In Südtirol liegen die Öffentlichen Bibliotheken meist in den Dorf- bzw. Stadtzentren und sind gut erreichbar, sie liefern den Gemeinden eine kulturelle Grundversorgung. Somit bietet sich eine Bibliothek der Dinge als Erweiterung des Kulturangebots an. Eine solche Erweiterung ist meist mit einem Mehraufwand verbunden, daher sollte man den Aufwand so minimal wie möglich halten, ebenso müssen die Dinge alltagspraktikabel sein. Daher werden oft Dinge angeboten, die die Bibliothek bereits in



© Stadtbibliothek Greven

→ Bibliothek der Dinge in der Stadtbibliothek Greven

ihrem Bestand hat. Diese waren aber nicht gut sichtbar oder an einen physischen oder digitalen Bestand der Bibliothek geknüpft, wie die E-Book-Reader zur Einführung in die Biblio24 oder ein Kamishibai-Rahmen, den sich Kindergärten und Schulen ausleihen können. Somit kann man den TipToi-Stiften, Tonie-Boxen und Notenständern auch durch eine eigene Kategorie im Katalog mehr Aufmerksamkeit geben. Die Bibliothek St. Pauls hat mit ihren Stempelsets für verschiedene Anlässe ein alltagspraktikables Beispiel gefunden: Die unterschiedlichen Stempelsets werden in kleinen Boxen in einem Regal unweit der Ausleihtheke aufbewahrt. Zu den Stempelsets gibt es viele Beispiele (Glückwunschkarten, Einladungen, Dankeskarten usw.). Die Mitarbeiterinnen beraten die Benutzer*innen gerne dazu.

Wichtige Vorüberlegungen

Bevor in der eigenen Bibliothek eine Bibliothek der Dinge eingerichtet wird, empfiehlt es sich, mit dem Team zu überlegen, welche Dinge angeboten werden sollen. Ebenso können Bibliotheksbesucher*innen von Anfang an in den Entstehungsprozess miteingebunden werden, beispielsweise durch Kund*innenumfragen, Hinweisen auf Social Media oder Ähnlichem. Etwas skeptisch war eine Gruppe ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen aus dem Überetsch, als sie von der Leiterin das Konzept der Bibliothek der Dinge vorgestellt bekamen. Es vergingen einige Monate, und beim lockeren jährlichen Pizzaessen kam das Gespräch zufällig

¹ Grüner Michaela et al., „Schön, lehrreich, lustig“, in: *Zum Lesen* 3, 2023, S. 14

² vgl. Ameli Najine; Stengel Oliver, „Expertinnen für Verleihsysteme“, in: *BuB. Forum Bibliothek und Information* 11, 2023, S. 563

³ vgl. Theilig Kathrin, „Haben Sie einen Akkuschauber?“, in: *BuB. Forum Bibliothek und Information* 11, 2023, S. 574

auf die Bibliothek der Dinge. „Im Nu war die Idee gut, Dinge zum Anbieten waren rasch gefunden und ein grobes Konzept erstellt. Gespannt warten wir nun auf den Einsatz von Raclette, Fondue und Elektro-Roller“, so eine Bibliothekarin der Bibliothek Frankfurt.

Das Rad nicht neu erfinden

Ein Blick über den Tellerrand lohnt sich immer; so haben die Teilnehmer*innen der Studienfahrt nach Bayern im August/September des letzten Jahres bereits mehrere Bibliotheken der Dinge kennengelernt. In einigen deutschen Bibliotheken begannen die Planung und Umsetzung dieses Konzeptes Anfang der 2020er-Jahre, und die Begeisterung ist nach wie vor groß. Die Bibliothek der Dinge, oder der „Tofte Kram“ (Bücherei St. Lambert, Ochtrup) oder die „Gedönsotek“ (Bibliothek Emsdetten) sind eine Bereicherung für die Bibliothek und der Aufwand, den sie mit sich bringt, ist überschaubar. Neben den bereits genannten ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekten darf der kulturelle Aspekt nicht außer Acht gelassen werden. Es gilt zu zeigen, dass eine moderne Lebensweise ohne Überkonsum möglich ist, die das Gemeinwohl fördert und nur minimalinvasiv in die Umwelt eingreift. Damit liefern die Bibliotheken in Südtirol einen wichtigen Beitrag zu den 17 Zielen der Vereinten Nationen. Bibliotheksbesucher*innen machen sich mit neuen Fertigkeiten vertraut⁴; die Bibliothek der Dinge trägt zum lebenslangen Lernen bei.

Ein gemeinsamer Auftritt

Das Bibliothekswesen unseres Landes bildet eine Einheit, die Bibliothek Südtirol. Das zeigt sich in mehreren anderen Aspekten, beispielsweise dem Leihverkehr oder der Biblio24. Die Bibliothek der Dinge soll an diesen Erfolg anknüpfen. Aus diesem Grund gibt es ein gemeinsames Logo für alle, die sich an der Bibliothek der Dinge beteiligen wollen. Es ist ein modernes, zeitloses Logo mit Wiedererkennungswert, das zweisprachig ist und



© Stadtbibliothek Emsdetten

→ ... und in der Stadtbibliothek Emsdetten

auch im Kleinen gut ersichtlich und lesbar ist. Die bunten Farben stellen die Vielfalt der verschiedenen Dinge dar. Das Logo kann für alles rund um das Thema verwendet werden, z.B. bei der Kommunikation (Pressearbeit, Homepage, Social Media ...), als Hinweisschild, Stellvertreterkärtchen usw. Es wird bald auf der Homepage des Amtes und des BVS zum Download bereitgestellt werden, wir freuen uns über eine rege Verwendung.

Bibliotheken der Zukunft

Bibliotheken sind seit jeher Orte des öffentlichen Lebens und werden auch weiterhin Bücher verleihen, aber ihr Charakter wandelt sich. Bibliotheken sind soziale Räume, ihre Funktion als Dritte Orte wird zunehmend wichtiger. Bibliotheken stehen allen Menschen offen, alle haben Zugang zum vorhandenen Angebot. Das Thema Bibliothek der Dinge wird uns also noch begleiten.

Evi Schweigkofler und Arian Pichler, Amt für Bibliotheken und Lesen

⁴ vgl. Theilig, *Haben Sie einen Akkuschauber?*, S. 574

Bibliotheken der Dinge im Internet – eine kleine Auswahl

Italien

- » Leila Bologna – La biblioteca degli oggetti
- » ZERO – Attrezzi Condivisi (Palermo)
- » Punto UniAbita Fondazione Auprema – Biblioteca degli atrezzi (Cinisella Balsamo, MI)

Österreich

- » Leila Wien – Wiens Bibliothek der Dinge
- » Leihladen Innsbruck – Bibliothek der Dinge
- » Dingeborg – Bibliothek der Dinge in der Mediathek der Stadtbibliothek Graz

Deutschland

- » Eine Übersicht über bestehende Bibliotheken der Dinge: connect.oclc.org/bib-der-dinge
- » Weitere Bibliotheken der Dinge in Deutschland: bibliotheksportal.de/spotlight-bdd-deutschland

- » Bibliothek der Dinge in den Städtischen Bibliotheken Dresden
- » Bibliothek der Dinge Bochum

Schweiz

- » Bibliothek der Dinge Sankt Gallen
- » Leihbar Bern
- » Leihbar Luzern
- » Bibliothek der Dinge Steinach

Weitere

- » Bibliothek der Dinge im Goethe-Institut Bratislava (Slowakei)
- » Bibliothek der Dinge – Deutsche Bücherei Nordschleswig (Dänemark)
- » Tournevie (Bibliothek der Dinge Brüssel)

Elisabeth Gurndin

Alles auf einen Blick

Bevor man mit dem Aufbau einer Bibliothek der Dinge beginnt, sind einige Fragen zu klären. Dazu eignet sich gut eine To-do-Liste zum Abhaken.

Wer sind unsere Zielgruppen?

Damit verknüpft ist auch die Frage nach dem Auftrag bzw. der Ausrichtung der Bibliothek. Auf der Suche nach passgenauen Angeboten empfiehlt es sich, genaue Überlegungen zu den Zielgruppen zu machen. Mit welchen Angeboten kann ich neue Zielgruppen gewinnen?

- Familien mit Kleinkindern
- Kindergartenkinder
- Kinder im Grundschulalter
- Senior*innen
- _____

In welchem Umfeld arbeitet die Bibliothek?

Es ist wichtig, sich die Lage der eigenen Bibliothek geografisch und auch im Bibliothekswesen bewusst zu machen. In ländlichen Gegenden wird man belächelt, wenn man einen Akkuschauber verleihen will, in den Städten kann hingegen großer Bedarf bestehen. Dazu sollte man sich noch mit Bibliotheken im Umfeld absprechen: Eine VR-Brille zu verleihen, hat keinen großen Sinn, wenn bereits die Bibliothek im Nachbardorf oder die dazugehörige Mittelpunktbibliothek eine anbietet.

Abklärung der Angebote vor Ort

Wer verleiht was? Welche Angebote gibt es bereits in unmittelbarer Nähe?

- Verleiht der Baumarkt im näheren Umkreis Maschinen und Werkzeuge? Prinzipiell sollte die Bibliothek der Dinge nicht in Konkurrenz zu anderen (auch kommerziellen) Anbietern stehen.
- Bietet das Eltern-Kind-Zentrum Outdoor-Spiele an?
- Gibt es einen Jugenddienst und kann man sich dort Gegenstände ausleihen?
- Wer verleiht in unserem Dorf / unserer Stadt was (Musikkapelle, Sportverein ...)?
- _____

Finanziellen Rahmen der „Dinge“ abstecken

Grundsätzlich sollte vorab festgelegt werden, wie viel pro „Ding“ oder Gegenstand ausgegeben wird:

- Anschaffungskosten sollen X Euro nicht überschreiten
- Unser Höchstwert: _____
- _____

Welche Möglichkeiten gibt es, eine Bibliothek der Dinge aufzubauen?

Es gibt mehr Möglichkeiten, den Aufbau einer Bibliothek der Dinge zu finanzieren:

- Zusammenarbeit mit den Bildungsausschüssen
- Sponsoring: z.B. Anfrage bei örtlichen Banken
- Kooperationen: vorab überlegen, mit welchen Partner*innen man eine Zusammenarbeit anstrebt

Wenn man nicht alles neu ankaufen möchte, gibt es weitere Optionen:

- Spenden aus der Bevölkerung, z.B. durch einen Aufruf (doppelte Gegenstände können abgegeben werden)
- Secondhand-Artikel
- _____

Welche Dinge bieten wir als Bibliothek zum Verleih an?

Passend zur Zielgruppe arbeiten die Bibliotheken Vorschläge aus. Einige Vorschläge dazu gibt es im nachfolgenden Artikel (ab Seite 36).

Wie viel Platz steht zur Verfügung?

Hier spielen die Größe der Bibliothek und die räumlichen Gegebenheiten eine wichtige Rolle.

- » verfügbarer Raum:
 - Was eignet sich gut zum Verleih?
 - Was eignet sich weniger gut?
 - Benötigen wir für einige Dinge mehr Stauraum bzw. einen eigenen Abstellraum?
 - _____
- » Wo präsentieren wir unseren Bibliotheksbenutzer*innen die Bibliothek der Dinge?
 - _____

Wie präsentieren wir unsere Bibliothek der Dinge?

Die Gegenstände aus der Bibliothek der Dinge können den Bibliotheksbenutzer*innen auf unterschiedliche Art und Weise präsentiert werden.

- In einem eigens dafür vorgesehenen Bereich in Regalen: Alle Gegenstände, die zur Bibliothek der Dinge gehören, stehen zusammen in Regalen. Die Bibliothekskund*innen entnehmen selbst die Objekte und bringen sie zur Ausleihe an die Theke.



□ In einem eigens dafür vorgesehenen Bereich in einem abschließbaren, durchsichtigen Schrank: Alle Gegenstände der Bibliothek der Dinge werden in abschließbaren Schränken mit durchsichtigen Türen untergebracht. Die Bibliothekskund*innen bitten das Bibliothekspersonal um eine Entnahme und leihen dann den Gegenstand an der Ausleihtheke aus.

□ Direkt in den Regalen zusammen mit den passenden Medien: Hier nehmen die Bibliothekskund*innen die gewünschten Gegenstände aus den Regalen und bringen sie an die Ausleihtheke. Die Heißklebepistole liegt neben den Kinderbastelbüchern, der Donut Maker steht im Regal neben den Kochbüchern.



→ Aufbewahrung in der Stadtbibliothek Schwerin



→ Klebepistole in der Bücherei Penzberg

□ Mit einem Stellvertretersystem: In der Bibliothek gibt es eine Pinnwand, eine Tafel oder eine Säule. Dort hängt für jedes „Ding“ eine Karte mit den dazugehörigen Informationen (Foto des Objektes, Größe, kurze Benutzungsbeschreibung ...). Die Bibliothekskund*innen nehmen die Stellvertreterkarte ab und bringen diese zur Ausleihtheke. Das Bibliothekspersonal holt das gewünschte Objekt dann aus einem Aufbewahrungsbereich. Achtung: Hier wird ein zusätzlicher Raum (Abstellraum, Archiv ...) benötigt.



→ Donutmaker in der Bücherei am Bahnhof Veitshöchheim



→ Präsentation in der Stadtteilbücherei Würzburg-Hubland

Ausleihfrist

Die Bibliothek legt die Ausleihbedingungen (Ausleihfrist, Anzahl der ausleihbaren Gegenstände, Verlängerungsmöglichkeiten ...) für die Gegenstände aus der Bibliothek der Dinge fest und integriert diese in die Bibliotheksordnung. Wer bereits mehrere Dinge verleiht, kann über die Einrichtung der Mediengruppe nachdenken; die Mediengruppe „Bibliothek der Dinge“ verleiht den ausleihbaren Gegenständen mehr Sichtbarkeit. Ein wichtiger Hinweis: Wie bei der Dienstkonferenz der Hauptamtlichen Bibliothekar*innen und beim Treffen der ehrenamtlichen Leiter*innen im Winter 2024 besprochen, muss in der Satzung der Bibliothek der Begriff „Gegenstände“ ergänzt werden. In der Mustersatzung des Amtes für Bibliotheken und Lesen empfiehlt es sich, diesen Begriff unter Paragraf 2, Abschnitt 2, Teil a) einzufügen.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit trägt zum Erfolg der Bibliothek der Dinge bei. In verschiedenen Medien (z.B. Dorfblatt) und über mehrere Kanäle (soziale Medien, Mund-zu-Mund-Propaganda, eigene Homepage) wird das Angebot vorgestellt und beworben. Erst wenn die Bevölkerung informiert ist, kommt sie und nutzt das Angebot. Ebenso kann im Jahresbericht die Bibliothek der Dinge aufgegriffen werden.



→ Metallsäule in der Stadtbücherei Würzburg

Evi Schweigkofler und Arian Pichler, Amt für Bibliotheken und Lesen

Von A wie Ausstechform bis Z wie Zelt

Leihen statt kaufen – dieser Trend setzt sich auch hierzulande langsam, aber stetig durch. Bestaunten wir vor einigen Jahren noch das um Dinge wachsende Angebot vieler Bibliotheken in Deutschland und trauten wohl öfters unseren Augen nicht, so ist auch die Bibliothek Südtirol nun auf dem Weg, zur „Bibliothek der Dinge“ zu werden.

Die Spanne der Gegenstände, die angeboten werden können, ist riesengroß. Neben den generellen Kriterien, die im vorherigen Artikel bereits erwähnt wurden, spielen auch eine einfache Handhabung und die Langlebigkeit eine wichtige Rolle; es lohnt sich daher, in ein qualitativ hochwertiges Produkt zu investieren. Hier ist eine Auswahl an Gegenständen, die von Bibliotheken angeboten werden:

Spielzeug & interaktive Spielmaterialien

- » kleine Roboter (z.B. BeeBots)
- » Konsolen
- » Materialien zu MINT-Themen
- » Sami Lesebär
- » Tonie-Box
- » VR-Brille

Küchengeräte

- » Ausstechformen
- » Backformen mit besonderen Motiven
- » Crepes-Maker
- » Dörrautomat
- » Einkochtopf
- » Eismaschine
- » Fonduetopf
- » Popcorn-Maschine
- » Pralinenset
- » Waffeleisen

Sport & Freizeit

- » Badminton-Set
- » Balance-Board
- » Bollerwagen
- » Faszienrolle
- » Großspiele
- » Häkelnadel-Set
- » Kegel-Set
- » Roller/E-Roller

- » Slackline
- » Schlauchboot
- » Schwungtuch
- » Tischtennis-Set
- » Wasserbahnen
- » Webrahmen
- » Wikingerschach
- » Zelt

Hobby & Kreativ

- » anatomische Modelle
- » Artothek
- » Blumenpresse
- » Deko-Material für Themenpartys
- » Disco-/Partylicht
- » Geburtstagsausstattung
- » Karaoke-Box
- » Klangschalen
- » Lockenstab
- » Motivstempel-Sets für verschiedene Anlässe
- » Papierschöpfausstattung
- » Revolverlochzange
- » Schattentheater
- » Stempelsets
- » Theaterfundus
- » Zauberkoffer
- » Zickzackscheren

Werkzeuge & Technik

- » Aromadiffuser
- » astronomisches Teleskop
- » Astro-Planetarium
- » Beamer für das Heimkino
- » Bluetooth-Lautsprecher
- » Digitalisierungsgerät für Fotos und Dias
- » Drohne
- » GPS-Gerät
- » Kameras (Sofortbildkamera, Wildtierkamera, GoPro)
- » Laser-Entfernungsmesser

- » Mikrophon
- » Mikroskop
- » Stativ
- » Strommessgerät
- » Walkie-Talkies

Diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; gerne kann sie nach eigenem Bedarf erweitert werden.

Weitere Tipps für die Umsetzung

Es empfiehlt sich, jedes Objekt samt Zubehör zu fotografieren und anhand eines standardisierten Datenblattes zu erfassen. Auf dem Datenblatt ist folgendes enthalten: Foto, Informationen zum Produkt, Produktumfang, Hinweise zur Benutzung und Kontrollliste für die Bibliothek. Das Datenblatt kann anschließend der Verpackung beigelegt und/oder im Katalog miteingebunden werden¹. Achtung: nicht zu verwechseln mit den Karten des Stellvertretersystems! Das Datenblatt ist hauptsächlich für interne Zwecke gedacht, um den Artikel beispielsweise bei der Rückgabe besser überprüfen zu können oder um den Kund*innen eine genaue Idee des Artikels zu geben. Somit sollte es detaillierter als die Stellvertreterkarte sein. Für Aufbewahrung und Transport bieten sich durchsichtige Boxen in unterschiedlichen Größen an. Der Inhalt soll von außen gut sichtbar sein. Diese Boxen sollen stabil und daher gut verleihbar bzw. transportierbar sein². Die Bibliotheksbesucher*innen wählen die Gegenstände aus der Bibliothek der Dinge aus und bringen je nach ausgewählter Präsentationsart die Stellvertreterkarte oder die gesamte Box zur Ausleihe an die Theke.

¹ vgl. Höwekamp Christoph, „Stärkung der Bibliotheksfunktionen – nachhaltig, sozial, attraktiv“, in: PROLibris 1, 2024, S. 10

² vgl. Höwekamp, *Stärkung der Bibliotheksfunktionen*, 10

Dort werden diese auf den Namen des*der Besucher*in ausgeliehen. Es muss immer die vollständige Box entliehen werden, auch wenn jemand beispielsweise nur einen Stempel aus dem Stempelset benötigt. Bei der Rückgabe kontrolliert das Bibliothekspersonal anhand des Datenblattes den Inhalt der Box auf Vollständigkeit.

Kaum Mehraufwand

Eine Bibliothek der Dinge erfordert im Grunde keinen Mehraufwand im Vergleich zu einer normalen Bibliothek. Alles, was man zur Wartung tun muss, müssen Bibliothekar*innen ohnehin schon für Bücher oder vor allem für Spiele machen: nachschauen, ob der Gegenstand vollständig zurückgegeben wurde und noch

funktioniert, ihn auf Sauberkeit überprüfen, gegebenenfalls wieder mitgeben und anschließend wieder einordnen.

Arian Pichler und Evi Schweigkofler, Amt für Bibliotheken und Lesen

ERFAHRUNGSBERICHT

Eine Bibliothek der Dinge in St. Martin

Nach dem Motto „Leihen statt kaufen“ haben auch wir, die lese.werk.statt. in St. Martin, uns bemüht, einen neuen Weg einzuschlagen bzw. unseren Katalog zu erweitern. Bisher gehörten Bücher, audiovisuelle Medien, Spiele und Zeitschriften zu unserem Sortiment. Jetzt zählen auch verschiedene Gegenstände dazu. Unsere Bibliothek der Dinge ist in folgende Kategorien eingeteilt: Haushalt, Kreatives, Unterhaltung, Musik, Büro, Heimwerker. Zur Zeit bieten wir 60 Gegenstände zum Ausleihen an, welche sowohl auf der Homepage als auch in einer vorgefertigten Mappe samt Foto und Kurzbeschreibung ersichtlich sind. Diese Gegenstände werden bei uns hinter der Ausleihtheke aufbewahrt, wo sie auch ausgegeben werden. So können z.B. einige Elektrogeräte (Multimeter, Kompressor, Lötkolben usw.), welche der Bildungsausschuss für das Repair Café angekauft hat und der Bibliothek als Leihgabe zur Verfügung stellt, von unseren Nutzer*innen ausgeliehen werden. Es wäre doch schade, wenn diese Dinge nur einmal im Monat beim Repair Café ihre Anwendung fänden und die restliche Zeit unbenutzt blieben. Weiters stehen ein Kamishibai, Erzählschiene, Tiptoistift, Toniebox, Strickliesel, Strickringe, Spiralbindegerät, Laminiergerät – um nur einige zu nennen – zur Verfügung. Der offizielle Auftakt unserer Bibliothek der Dinge fand im Rahmen eines „Aperitivo lungo“ in der Bibliothek statt. In lockerer Atmosphäre konnten unsere Gäste bei einem Aperitif die Bibliothek besuchen, lesen, ausleihen, sich unterhalten, stöbern,



© ÖB St. Martin i. P.

sich austauschen usw. Dabei erfuhren sie, was es mit der Bibliothek der Dinge auf sich hat. Bei dieser Gelegenheit wurden bereits einige der ausgestellten Gegenstände ausgeliehen. Auf einer Flipchart konnten die Besucher ihre eigenen Ideen und Wünsche zur Bibliothek der Dinge ergänzen. Außerdem liegen bei uns gesammelte Informationen zu Orten, an denen man Gegenstände ausleihen, reparieren oder in zweiter Hand kaufen kann, auf. Wir möchten keine Konkurrenz zu anderen Betrieben sein, sondern als Informations-

quelle dienen und ein Netzwerk knüpfen, um auch als Bibliothek einen kleinen Beitrag zum Umweltschutz leisten zu können. Nun, wo wir das Konzept offiziell bekannt gegeben haben, hoffen wir, dass unser Angebot auch gut angenommen wird. Bisher haben wir nur positive Rückmeldungen erhalten.

Carmen Kofler, ÖB St. Martin in Passeier

Testlauf der Bibliothek der Dinge in Olang

Angeregt durch die Fortbildung mit Christoph Höwecamp im November 2021 haben wir bereits im Jänner 2022 beschlossen, unser Angebot um eine „Bibliothek der Dinge“ zu erweitern. Die Idee dahinter war, unseren Nutzer*innen nicht nur Bücher und Medien, sondern auch andere Gegenstände zur Verfügung zu stellen. Leihen statt kaufen, im Sinne der Nachhaltigkeit Produkte gemeinschaftlich nutzen, anstatt sie individuell zu kaufen: Dieser kurze Erfahrungsbericht fasst unsere ersten Schritte und Erkenntnisse zusammen.

Schon Vorhandenes sichtbar machen

Begonnen haben wir damit, eine Vielzahl von Dingen, die bereits in unserer Bibliothek vorhanden waren, in die Bibliothek der Dinge zu integrieren und damit sichtbar zu machen: Beebots, Kamishibai-Tischtheater und -Sets, Leselupen, Kindertrolleys, Notenständer, Antwort-Buzzer, Dinge, die für eine oder mehrere Veranstaltungen angekauft wurden und ansonsten in Kartonen im Keller ihr Dasein fristeten, ebenso Strommessgeräte, Headsets, Tonieboxen samt Behälter, E-Book Reader, Tiptoi-Stifte ...

Einfache Ausleihbedingungen

Alle Gegenstände wurden in unseren Bestand aufgenommen, mit der Mediengruppe „Sonstiges“ und dem zweiten Standort „BdD“, um die Dinge auch recherchieren zu können. Die Ausleihe sollte so einfach und so wenig reglementiert wie möglich sein. Drei Dinge können gleichzeitig ausgeliehen werden, die Leihfrist beträgt zwei Wochen. Und dann war da noch das Platzproblem. Kurzerhand haben wir – da die Nachfrage nach CDs für Erwachsene jährlich schrumpft – das CD-Regal nahe der Theke ausgeräumt, neu beschriftet, und voilà – eine kleine Bibliothek der Dinge war initiiert. Wir haben alle Dinge fotografiert und eine entsprechende Liste an mehreren Orten in der Bibliothek aufgehängt. Auch auf unserer Homepage haben wir die „Bibliothek der Dinge“ verlinkt.

Erweiterung des Bestands

Es gab weitere Fortbildungen zum Thema, ich holte mir auf der Studienreise in Bayern im August 2023 wertvolle Tipps



© ÖB Olang

und Anregungen und arbeite auch in der landesweiten AG „Bibliothek der Dinge“ mit. Der Bibliotheksrat wurde in das Vorhaben miteinbezogen und unterstützt uns tatkräftig, die Satzung wurde um den Passus „Im Sinne einer Bibliothek der Dinge kann sie auch den Verleih von Gegenständen anbieten“ ergänzt. Erweitert wurde der Bestand letztes Jahr durch Dinge, die unkompliziert über den Buchhandel zu beziehen waren: Erzählkoffer, Wissensglobus, Mikroskop, Backformen, Kinder-Regenschirme, Kekzhörer ... Heuer kommen noch das Sammy-Programmierset sowie eine VirtualReality-Brille (!) dazu. Mittlerweile ist unser Bestand auf über 60 Dinge angewachsen, und im Jahr 2023 wurden bereits 358 Entlehnungen

erzielt. Besonders beliebt sind dabei die Erzählkoffer, Beebots, Tonieboxen und Kekzhörer.

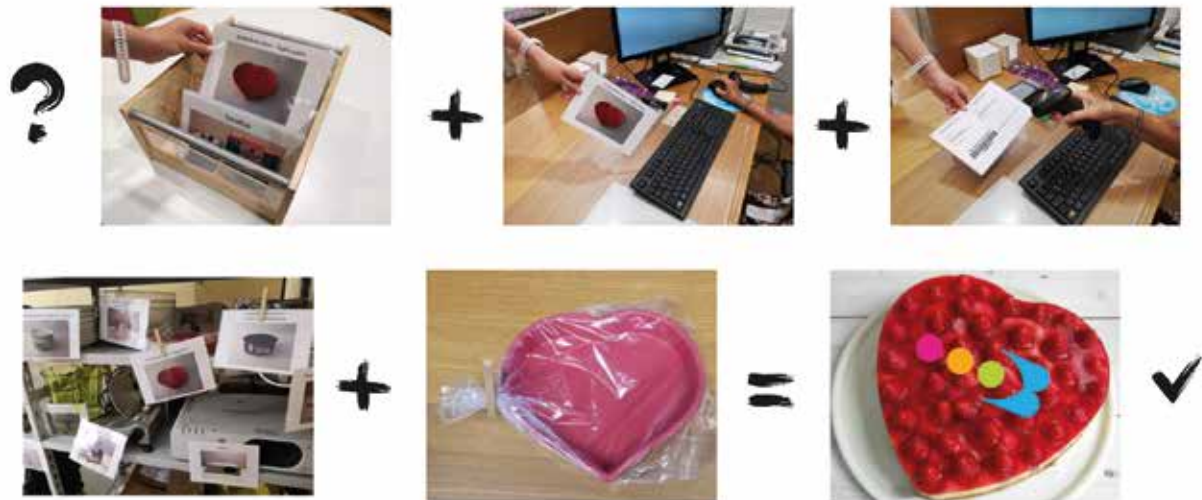
Vorläufiges Fazit

Der Testlauf der Bibliothek der Dinge war ein voller Erfolg. Das Angebot wird sehr gut angenommen. Jetzt geht es aber daran, mit den gewonnenen Erfahrungen die Bibliothek der Dinge professionell aufzubauen, weiterzuentwickeln, bedarfsorientierte Angebote zu schaffen und eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit zu starten. Auch der Platzbedarf ist nicht zu unterschätzen, aber da gibt es schon einige Ideen ...

Doris Grüner, ÖB Olang

ERFAHRUNGSBERICHT

Bibliothek der Dinge in Jenesien



© ÖB Jenesien

Wir freuen uns, mit der „Bibliothek der Dinge“ unser Medienangebot zu ergänzen. Es geht um die Ausleihe von Alltagsgegenständen, die sich nicht jede oder jeder Einzelne anschaffen möchte, da sie vielleicht zu wenig oft gebraucht werden oder zu viel Platz beanspruchen. Und so bietet die örtliche Bibliothek die Möglichkeit, diese dort unentgeltlich auszuliehen. Unser Angebot beschränkt sich bis jetzt auf Schenkungen, da wir zuerst eine Bedarfserhebung machen möchten, ob die ausgewählten Sachen auch Zuspruch finden. Wir sind derzeit in der Testphase,

d.h. 60 angebotene Dinge sind bereits gesammelt, erhoben und katalogisiert. Wir haben uns dabei aus Platz- und anderen Gründen dafür entschieden, die Dinge nicht offen auf den Regalen, sondern auf einer Karteikarte mit entsprechendem Foto und Beschreibung zu präsentieren. Diese werden getrennt nach Sachbereichen wie Haushalt, Freizeit, Spiel usw. in einer Box aufgestellt. Interessierte können die Karte mit dem gewünschten Gegenstand herausnehmen und an der Ausleihtheke vorlegen. Die Dinge werden gleich den Bibliotheksmedien anhand des Bar-

codes verbucht, aus dem Abstellraum geholt und den Kund*innen übergeben. Das Problem der Unterbringung ist bis jetzt die größte Herausforderung. Ob die Dinge auch sorgfältig behandelt und pünktlich und sauber zurückgegeben werden, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Wir sind gespannt, ob auch die Bibliothek der Dinge neben unserem Second-Hand-Angebot und Repair-Café ihre Anhänger finden wird.

Sabine Weithaler, ÖB Jenesien

ERFAHRUNGSBERICHT

Vahrn: Backformen erstaunen

Vor gut einem Jahr haben wir mehrere Backformen in den Bestand aufgenommen. Unser Augenmerk lag dabei vor allem auf besonderen Gugelhupf-, Kasten- und Motivformen, die man sich selbst nicht unbedingt anschafft, weil sie teuer sind oder weil man sie nur einmal für einen Kindergeburtstag braucht. Vorzugsweise wurden Formen aus Karbonstahl gewählt, war das nicht möglich, wurde auf Silikonformen zurückgegriffen. Die Kund*innen waren sehr erstaunt über das neue Angebot, hatten sie doch noch nie von einer Bibliothek gehört, die Dinge verleiht. Es gab viele Komplimente, von daher war das Interesse groß, die Formen auszuleihen und auszuprobieren. Gleichzeitig waren wir auch gefordert, mit Tipps

zum Backen und Rezepten weiterzuhelfen. Das Resümee nach einem Jahr Nutzung zeigt, dass das Interesse nachgelassen hat. Wahrscheinlich müsste man weitere Formen ankaufen, allerdings ist das Angebot an Motivformen im Handel doch begrenzt. Gezeigt hat sich aber vor allem, dass die Reinigung doch nicht zu unterschätzen ist. So werden alle Backformen nach der Rückgabe nochmal von Hand sauber gemacht. Jene aus Karbonstahl lassen sich ohne weiteres reinigen, jenen aus Silikon sieht man allerdings mit der Zeit doch die Gebrauchsspuren an. Letztthin haben wir vermehrt XXL-Spiele angekauft. Diese versuchen wir nun zusammen mit den Backformen vor allem für Kindergeburtstage zu bewerben. Wir



© ÖB Vahrn

überlegen in Zukunft, die Backformen in der Nähe der Backbücher aufzustellen.

Manuela Kaser, ÖB Vahrn

Katalogisierung für die Bibliothek der Dinge

Wenn man sich entscheidet, eine Bibliothek der Dinge einzurichten, stellt sich auch die Frage, wie man diese Gegenstände katalogisieren soll. Grundsätzlich sollte man bei der Katalogisierung die Dinge möglichst genau und ausführlich beschreiben, damit alle Interessierten so viele Informationen wie möglich darüber erhalten.

Wie viele Informationen nötig sind, hängt von der Art des Gegenstandes ab – so wird zum Beispiel eine Backform mit weit weniger Informationen auskommen können als ein elektronisches Gerät. Für die Katalogisierung in Bibliotheca wird die Eingabemaske für Spiele verwendet. Folgende Felder sollten ausgefüllt werden:

- » EAN: Die EAN wird, falls vorhanden, eingelesen.
- » Titel: Hier wird der Name des Gegenstandes eingetragen.
- » Titel-Zusatz: In diesem Feld kann vermerkt werden, ab welchem Alter der Gegenstand ausleihbar ist. Jede Bibliothek sollte sich deshalb schon im Vorfeld Gedanken machen, ob sie für einzelne Gegenstände ein Mindestalter für die Ausleihe einführen möchte. Das wäre z.B. bei teuren Gegenständen ratsam.
- » Verlag: Der Hersteller des Gegenstandes wird eingetragen.
- » Gewicht in Gramm: Hier wird das Herstellungsdatum eingetragen.
- » Inhalt/Fußnote: Im Inhaltfeld wird der gesamte Inhalt des Gegenstandes aufgeführt. Vorlage dafür ist die meist mitgelieferte Informationsbroschüre. Ebenfalls eingetragen werden die Maße des Gegenstandes und die Art des Inhalts, also um was für eine Art von Gegenstand es sich handelt.
- » Annotation/Beschreibung: In diesem Feld wird der Gegenstand beschrieben. Auch hier kann man die mitgelieferte Informationsbroschüre als Vorlage nehmen. Man kann eventuell auch weitere Informationen vom Hersteller im Internet finden. Falls man die Beschreibung des Gegenstands auch in Italienisch angeben möchte, kann man dies ebenfalls hier tun.
- » Mediengruppe: Die neue Mediengruppe „Bibliothek der Dinge“ auswählen. Falls nur ganz wenige Dinge in der Bibliothek vorhanden sind, kann auch die Mediengruppe „Sonstiges“ verwendet werden.
- » Altersfreigabe: Auf der Verwaltungsseite wird in das Feld Altersfreigabe das Mindestalter für die Ausleihe eingetragen, sofern eines festgelegt wurde.
- » Sprache: Diejenige Sprache wird ausgewählt, in der die Informationsbroschüre vorliegt.
- » IMD: Eintragung der IMD-Typen. Inhaltstyp: dreidimensionale Form; Medientyp: ohne Hilfsmittel zu benutzen; Datenträgertyp: Gegenstand.

Für große und sperrige Gegenstände, die im Regal der Bibliothek der Dinge keinen Platz haben und an einem anderen Ort verwahrt werden, kann man stattdessen einen Stellvertreter platzieren. Kann man an einen Gegenstand der Bibliothek der Dinge

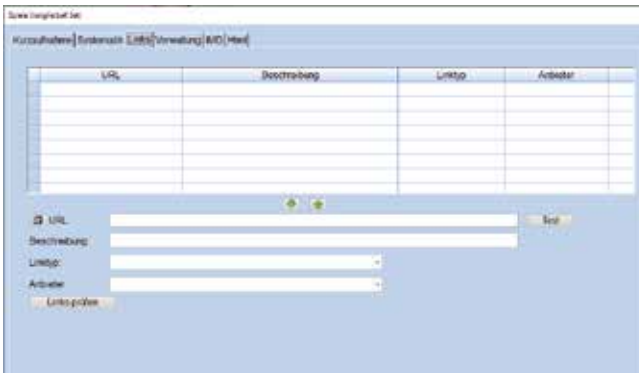
(z.B. ein Sportgerät) keinen Barcode und keinen Fristzettel direkt anbringen, so kann man diese auf die Box oder Schachtel kleben, in der der Gegenstand aufbewahrt wird. Als dritte Option kann man eine Art Ausleihkarte an dem Gegenstand befestigen. Auf dieser Karte sollten der Barcode, der Stempel der Bibliothek und der Fristzettel vorhanden sein. Sowohl für Stellvertreterkärtchen als auch für Ausleihkarten wird der BVS Vorlagen entwerfen, auf die in Kürze zurückgegriffen werden kann.

Jana Wagner

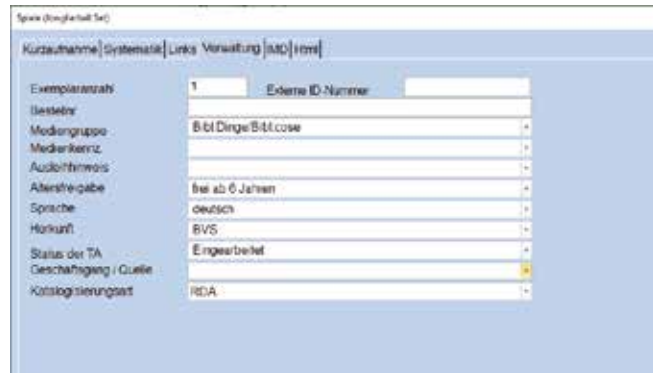
Ein Beispielkatalogisat für die Bibliothek der Dinge

→ Maske Kurzaufnahme

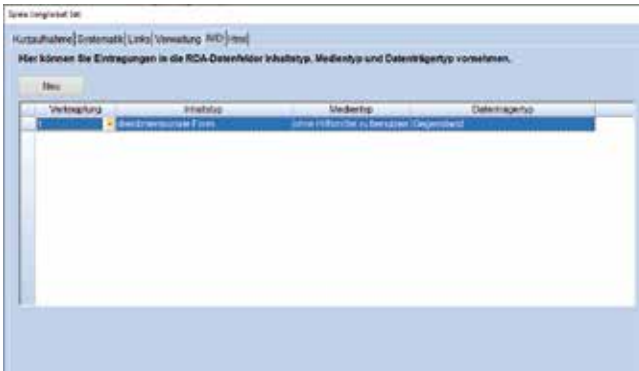
→ Maske Systematik



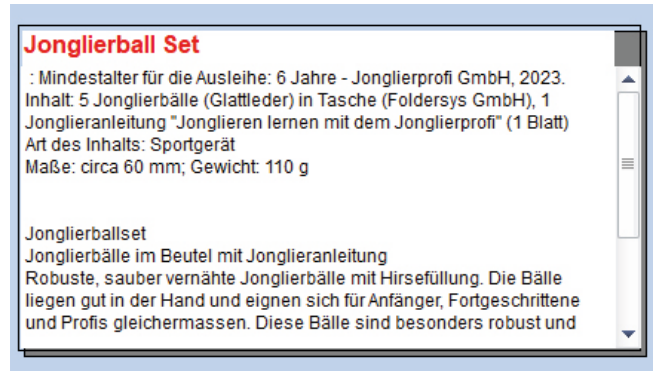
→ Maske Links



→ Maske Verwaltung



→ Maske IMD-Typen



→ Anzeige Titelaufnahme

UMFRAGE

Was ihr wollt

Mit Beschluss des Bibliotheksrates und des Gemeindevorstandes wurde das Projekt „Bibliothek der Dinge“ in der Stadtbibliothek Bruneck offiziell aus der Taufe gehoben. Zwei Mitarbeiterinnen haben sich in den letzten Wochen intensiv damit beschäftigt und tun das auch weiterhin. Im Vorfeld sollten folgende Fragen abgeklärt werden:

- » Welche Bibliotheken in der Nähe haben schon Erfahrung mit dem Verleihen von Dingen?
- » Welche (monetären) Verleih-Einrichtungen gibt es schon?
- » Mit wem wollen, können, sollen wir zusammenarbeiten?
- » Was wollen wir verleihen, was kommt nicht in Frage?
- » Wo und wie können wir die Dinge präsentieren?
- » Wo und wie können wir die Dinge lagern?

Mithilfe einer Umfrage auf unserer Homepage wurden unsere Kund*innen aufgefordert, Dinge aufzuzählen, die sie gerne bei uns finden würden. Unsere Lieblingsantwort war „Vielleicht etwas, was ich nicht habe.“ Wir überlegen noch, wie wir herausfinden, was das sein könnte. Ansonsten kamen vielfältigste Vorschläge wie Plattenspieler, Videorekorder, Faschingskostüme, Akkubohrer, Isomatte, Zelt, Kasperletheater, Seifenblasenmaschine, Stichsäge, Bollerwagen, Nass-Staubsauger, Slackline, Lockenstab und anderes mehr.

Auf die Frage: „Was würdest du der Bibliothek schenken, damit sie es weiter verleihen kann?“ war die häufigste Antwort: Bücher. Die haben wir schon, trotzdem vielen Dank. Die zweithäufigste

Bibliothek der Dinge?!

Schläft dein Akkubohrer auch das ganze Jahr im Keller?
Langweilt sich dein Lockenstab?
Kommt dein Enkelkind und du brauchst einen Autositz?
Quillt dein Keller auch über mit Dingen, die du das letzte Mal vor 10 Jahren gebraucht hast?

Was hat das alles mit einer Bibliothek zu tun?

Zum Erdüberlastungstag am 19. Mai möchten wir dich einladen, an unserer Umfrage teilzunehmen.

Bist du bereit, (Alltags-) Dinge mit anderen Menschen zu teilen und einen Beitrag zum Ressourcensparen im Sinne der Nachhaltigkeit zu leisten?

© StB Bruneck

war Kleidung. Naja. Mit Waffeleisen, Einrad und Gitarre ließe sich aber durchaus etwas machen. Jetzt geht es ans Umsetzen: Was hat einen Sinn, was weniger, was gar nicht? Wir haben bereits Erfahrung mit Dingen, die immer in großer Zahl vorhanden waren: Energiesparkoffer und Laptops waren für einen Zeitraum ein Ausleihrenner, von zehn Koffern waren zehn draußen. Dann aber nur noch toter Bestand. Das wollen wir in unserer Bibliothek der Dinge vermeiden. Weswegen wir uns noch ein bisschen Zeit nehmen, alles genau zu überlegen. Wir lassen euch wissen, ob etwas und wenn ja, was herausgekommen ist.

Michaela Grüner, StB Bruneck

„Was, Ihr verleiht auch den Wok zum Kochbuch?“

Ja, denn die Bibliothek darf ihre Nutzer nicht nur mit Medien versorgen, sondern grundsätzlich alles verleihen, was sie will – nur wenn jemand partout die passende Pistole zum Krimi haben möchte, ginge der Schuss wohl nach hinten los.

Keine Grenzen also bei dem, was gemeinhin „Bibliothek der Dinge“ genannt wird? Fast keine, aber bevor die Bibliothek durchstartet, sind zuerst ein Blick in die Satzung, dann ein Blick auf die Haftpflichtpolizze fällig, und das beide Male mit der Prüfungsaufgabe: Ist der Verleih von Sachen gedeckt?

Benutzungsordnung updaten

Parallel dazu ist die Benutzungsordnung der Bibliothek anzupassen, und dies beispielsweise zu den Themen:

- » Wer darf welche Sache ausleihen? Soll es zum Beispiel Altersbeschränkungen bei technischem Gerät, bei Spielkonsolen, bei potenziell gefährlichen Sachen wie etwa Chemiekästen geben?
- » Wie viele Sachen dürfen gleichzeitig ausgeliehen werden?
- » Wie lange dürfen die Sachen ausgeliehen werden? Anders als ein Schmöcker mit über 1000 Seiten, der erst einmal ausgelesen sein will, werden Sachen üblicherweise zum Einmalgebrauch ausgeliehen.
- » Darf die Sachenleihe verlängert werden (eher nein)?
- » Muss beim Ausleihen eine Kautions hinterlegt werden (bei teureren Sachen vielleicht sinnvoll)?

- » Was passiert, wenn die Sache bei Gebrauch kaputtgeht oder nicht mehr zurückgebracht wird? Klar, die etwaige Kautions wird eingezogen, aber muss der Nutzer auch etwas draufzahlen und, wenn ja, was: den Neuwert der Sache (und der Nutzer darf den zurückgebrachten Schrott dafür behalten), nur den Restwert (und wie wird der bestimmt), eine Pauschale?

Konkrete Planungen

Sobald die Formalien in Ordnung sind, kann es an die weitere Planung gehen, also unter anderem:

- » das Festlegen der Kriterien zur Auswahl der Sachen;
- » den Erwerb der Sachen selbst. Die Bibliothek muss die Sachen nicht unbedingt kaufen, sondern darf gerne auch Schenkungen annehmen oder die Sachen – in Form einer Dauerleihe – befristet übernehmen (das ist bei Artotheken sogar die Regel, aber in diesem Fall stellen sich gesondert zu bedenkende Versicherungs- und Kautionsfragen);
- » Überlegungen zur fachgemäßen Verwahrung der Sachen (Freihand? Wohin mit den Sachen? Eigene Schachteln anschaffen?);



© Ludwig Thalheimer

→ **Stephan Vale**

- » Überlegungen zu deren Katalogisierung. Anders als bei Büchern, wo die Abbildungen der Buchdeckel ins Netz gestellt werden dürfen, können zur Präsentation der Sachen nicht einfach Bilder Dritter verwendet werden – wohl aber eigene, kreative Bilder.

Spätestens zu dem Zeitpunkt, zu welchem es dann wirklich losgeht, wird sich manch eine Bibliothekarin fragen: „Ich habe keine Ahnung vom Löten; wie kann ich da einen LötKolben über die Theke schieben?“, aber da besteht kein Grund zur Sorge: Sie verleihen ja dauernd Bücher zu Themen, bei denen Sie sich nicht oder kaum auskennen, und Ihre Leser vielleicht auch nicht – gerade deswegen kommen sie ja in die Bibliothek! Vielleicht möchte die Bibliothek aber auch einen „Einführungskurs Löten“ anbieten, bevor sie die eigenen Nutzer an die Geräte lässt. Das würde sicher nicht schaden, aber unbedingt notwendig ist so etwas nicht: Wer sich den LötKolben ausleiht, muss an sich selbst schauen, wie er damit zurechtkommt. Den Nutzern werden aber

Checkbox

Welche Formalien sind vor dem Start zu erledigen?

- » Satzung und Haftpflichtpolizze prüfen: Ist der Verleih von „körperlichen und unkörperlichen Medien“ verankert?
- » Benutzungsordnung anpassen.

Welche Sachen sollten nur wohlbedacht verliehen werden?

- » (potenzielle) Waffen, also zum Beispiel Pfeil und Bogen.
- » Saatgut, wegen etwaigen Sortenschutzes, also aus patentrechtlichen Gründen.
- » Sachen, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen, aus Hygienegründen.

jedenfalls gerne Kopien der etwaigen Gebrauchsanleitung und etwaige Transporthinweise mit auf den Weg gegeben.

Unentgeltlich und sicher

Ein ganz anderer Punkt ist da schon eher Thema: Was die Bibliothek ihren Nutzern zur zeitweiligen Verwendung in die Hand drückt, muss

a) unentgeltlich weitergegeben werden (andernfalls wird aus der Leihe eine Vermietung und damit eine kommerzielle Tätigkeit mit all den damit einhergehenden Verpflichtungen z.B. buchhalterischer und steuerlicher Art); und

b) sicher sein – wehe, wenn der Stecker zum Lötkolben nicht tadellos montiert ist und Funken schlägt!

Da ein Bibliothekar in der Regel nicht gleichzeitig auch Elektriker ist (und die Reparatur von Lötkolben jedenfalls nicht Teil des Arbeitsvertrages ist), wird jede Bibliothek, die auf Sachenleihe setzen möchte, die Wartung der Sachen soweit erforderlich auslagern, sprich: einen oder mehrere Verträge mit Fachleuten abschließen, die regelmäßig nach dem Rechten schauen, also die Sachen auf etwaige Mängel abklopfen, gegebenenfalls reparieren oder den Austausch empfehlen. Natürlich wird der Bibliothekar trotz fachkundiger Hilfe weiterhin aufpassen und den Lötkolben nicht verleihen, wenn der Stecker wackelt, aber der Elektriker das nicht gesehen hat oder einfach schon länger nicht mehr da war, um nachzuschauen. Die Hygiene allerdings wird nicht auslagerbar sein: Sollten also tatsächlich Wok, Backformen oder Popcornautomat verliehen werden, müssen diese vor Verleih lebensmittelseitig tadellos sauber sein.

Haftungsfragen

Wenn trotz aller Vorsichtsmaßnahmen etwas passiert, wird sich der Nutzer, auch weil er keine Ahnung hat, ob es einen schlampigen Elektriker gegeben hat, an die Bibliothek wenden und Schadenersatz verlangen. Die Bibliothek wiederum wird einerseits die eigene Versicherung einschalten, andererseits den Elektriker mit ins Boot holen, und dieser wohl noch zusätzlich seine eigene Versicherung. Dass von diesen Unannehmlichkeiten etwas beim Bibliothekar als Person hängt, ist in der Praxis ebenso auszuschließen wie eine womöglich sogar strafrechtliche Verantwortung des Bibliothekars. Zur zusätzlichen Absicherung wird sich die Bibliothek aber jedenfalls interne Regeln dazu geben, wie das mit



© Zentralbibliothek Bücherhallen Hamburg

→ In der Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg

Leihe und Wartung der Dinge abläuft und wer dabei welche Rolle übernimmt. Nicht möglich ist es, die Haftung von Bibliothek und Bibliothekaren komplett und von vorneherein auszuschließen. Eine etwaige Klausel in der Benutzungsordnung mit dem Tenor: „Egal, was passiert, ich trage keine Verantwortung für Schäden, die aus dem Verleih der Dinge entstehen“, ist das Papier nicht wert: Abgesehen davon, dass Haftung wegen grober Fahrlässigkeit und Vorsatz ohnehin nicht ausgeschlossen werden kann, sind die meisten Bibliotheksnutzer als Verbraucher anzusehen und genießen zusätzlichen Schutz. Im Ernstfall hilft also wirklich „nur“ die Versicherung.

Verwendung auch in der Bibliothek?

Grundsätzlich spricht nichts dagegen, dass Nutzer die geliehenen Sachen auch direkt in der Bibliothek verwenden, aber in diesem Fall wird es für die Bibliothek ein bisschen aufwändiger: Sie muss nämlich ein sicheres Umfeld anbieten, und „sicher“ meint einerseits für den Benutzer, andererseits auch für alle anderen Personen vor Ort, und die Arbeitssicherheit will auch eingehalten werden. Da kann es dann schon passieren, dass es mit dem reinen Lötkolben nicht getan ist, sondern ein professioneller Lötisch her muss, was schnell ins Geld gehen kann. Und die Verbrauchsmaterialien – muss die Bibliothek gemeinsam mit dem Lötkolben auch das Lötzinn abgeben? Müssen nicht, aber als Angebot angesagt wäre das wahrschein-

lich schon: Wer den Lötkolben ausleiht, hat in der Regel kaum Flussmittel und Lot im heimischen Schrank gelagert, und für diesen Fall darf dem Nutzer, rein rechtlich gesprochen, der Selbstkostenpreis angelastet werden, ohne aus der Leihe in eine Vermietung zu fallen.

Stephan Vale, Rechtsanwaltskanzlei Pobitzer Bozen

Mitbringsel aus Leipzig

Für dieses Heft haben wir einmal mehr die Teilnehmer*innen der BVS-Fahrt zur Buchmesse Leipzig um ihre Meinung gebeten, ergänzt durch einen Gastbeitrag. Wir wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre der ausgewählten Werke!

Sonja Aberham, MPB Neumarkt



Elle(s), Band 1 : Die Neue(n) von Kid Toussaint und Aveline Stokart

toonfish, 2023
ISBN 978-3-96792-760-3

Als Elle an eine neue Schule wechselt, findet sie schnell Anschluss. Ihre neuen Freunde merken aber bald, dass Elle sich manchmal sehr merkwürdig verhält: Mal ist sie ehrgeizig und hochnäsiger, dann wieder lustig und kreativ, in anderen Momenten schüchtern und sensibel. Es scheint fast, als würden mehrere Elles in ihr wohnen und unvermittelt die Rollen tauschen. Als dann auch noch ein Geheimnis aus Elles Vergangenheit ans Licht kommt, geraten die Dinge – und die Persönlichkeiten – außer Kontrolle ... Der Auftakt dieser Graphic-Novel-Trilogie (ab zehn

Jahren) wurde völlig verdient mit dem Leipziger Lesekompass 2024 der Fach- und der Jugendjury ausgezeichnet: Der Band überzeugt mit ausdrucksstarken, leuchtenden Bildern, die das schwierige Thema von multiplen Persönlichkeiten aufgreifen und meisterhaft grafisch umsetzen. So hat jede von Elles Persönlichkeiten eine andere Haarfarbe, sodass jederzeit klar ist, um wen es sich gerade handelt, und der oft schnelle Wechsel zwischen den Persönlichkeiten verstärkt das beklemmende Gefühl noch, dass man gerade Zeuge einer sich anbahnenden Katastrophe wird. Man fiebert mit den sympathischen Figuren der Geschichte mit und kann in den wunderschön kolorierten Illustrationen oft regelrecht versinken. Ein Buch, das in keinem Comic-Regal fehlen darf!

Almut Surmann, StB Meran



Tageb-b-buch eines Überfliegers von Frauke Angel

Tulipan, 2023
ISBN 978-3-86429-577-5

Die Worte ballen sich in seinem Mund und wollen partout nicht heraus. Das ist nicht angenehm, aber auch nicht so dramatisch, wie Mama, Papa und die Großeltern dies finden. Tomke schreibt viel lieber Tagebuch, denn dort ballen sich die Wörter nicht. Tomke stottert, alle finden das schlimm und die Umwelt reagiert mit liebevollen, aber nervenden Therapien. Er stottert mal mehr, mal weniger, unter Druck geht allerdings gar nichts. Manche Buchstaben sprechen sich leichter, andere

verweigern sich. Genauso geht es mit Wörtern, die er mag oder auch nicht. Ein Gedankenlesegerät zu erfinden wäre cool, hätte aber den gravierenden Nachteil, dass die anderen hören, was Tomke so denkt. Oma wäre entsetzt, Mama besorgt und Papa verwundert. Spannend ist, dass seine tolle Mitschülerin Delia anscheinend seine Gedanken bereits lesen kann. Auf jeden Fall geht sie mit Tomkes Stottern entspannt um, und auch die Schmiscke-Brüder nehmen ihn so, wie er ist. All dies schreibt und zeichnet Tomke in sein Tagebuch, und wir Leser*innen haben das Glück, einen humorvollen, berührenden aber auch kritisch-hinterfragenden Blick auf ein Leben zwischen Schule und Sprachtherapie und sonstigen Unwägbarkeiten zu werfen.

Rita Gruber, ÖB St. Felix



Lebensmitteallergie: mein Leben in Autokorrektur von Susanne M. Riedel

Satyr, 2024
ISBN 978-3-910775-08-4

Dieses Buch ist eine Sammlung von kurzen Geschichten und Erzählungen aus der Lebensmitte der eben 50 gewordenen Berliner Autorin. „Also: Fünfzig, Leute, reden wir Tacheles. Die Haare auf der Flucht, die Augenlider auf Halbmast, und Oversize ist auch keine Lösung“ oder: „Eben noch 99 Luftballons, jetzt Q10-Antifaltencreme, zack: Lebensmitte.“ Bereits an diesen kurzen Zitaten erkennt man den Humor, die Leichtigkeit, die Selbstironie und die tiefe innere Fröhlichkeit, die sich auch auf die LeserInnen überträgt. Die Autorin sammelt fromme Sprüche, schöne Momente und spinnst daraus ihre

Geschichten und Anekdoten: „Auch im Kosmos zwischen Corona, Krieg, Klimakrise und Klimakterium gibt es sie doch: diese Momente, in denen uns ein Lachen widerfährt. Wie ein Eichhörnchen Nüsse sammelt, so bin ich in dieser Zeit dazu übergegangen, schöne Momente zu sammeln ... und in eine Art inneres Archiv aufzunehmen, auf das man an düsteren Tagen zurückgreifen kann.“ Susanne M. Riedels Sprache ist schnell, knapp und doch treffsicher, ihre Kurzgeschichten feiern Humor und Hoffnung in schwierigen Zeiten und laden uns ein zu einem liebevollen Blick auf die wundersamen Begebenheiten des Alltags. Was mir an dem Buch besonders gefallen hat? Die positive Sicht auf die Dinge, die lustige, spritzige und doch tief sinnige und menschliche Darstellungsweise, welche die Lektüre zu einem Genuss machte und gute Laune verbreitete.

Sigrid Hafner, ÖB Frangart



Krähentochter von Maria Grund

Penguin Verlag, 2024
ISBN 978-3-328-11070-5

Obwohl es sich bei „Krähentochter“ um den dritten Band einer Thrillerreihe (nach „Fuchsmädchen“ und „Rotwild“) handelt, kann man das Buch auch ohne Kenntnis der ersten beiden Teile lesen. Die schwedische Autorin Maria Grund erzählt die Geschichte der Ermittlerin Sanna am Beginn ihrer Karriere in den 1980er-Jahren – zu einer Zeit, als ganz Schweden geschockt war über den Mord an Ministerpräsident Olof Palme. Gleich zu Beginn taucht man ein in die düstere Atmosphäre der kargen Landschaft, die einen in den Bann zieht. Die Geschichte wird aus verschiedenen Perspektiven erzählt, was die Spannung noch erhöht und es dem Lesenden erlaubt, Gedankengänge und Handlungen gut nachzuvollziehen. Sannas erster Fall

führt die Ermittlerin mit dem messerscharfen Verstand in das kleine schwedische Dorf Augu. Eigentlich sollte sie nur Jorun, ein junges Mädchen, das einen Mord mit ansehen musste, nach Hause begleiten. Auch Joruns Schwester war zwei Jahre zuvor grausam ermordet worden. Während Sannas Aufenthalt im Dorf verschwindet erneut ein junges Mädchen, und Sanna bekommt Zweifel, ob der richtige Täter für den Mord an Joruns Schwester im Gefängnis sitzt. Da sämtliche Polizeikräfte mit der Aufklärung des Mordes an Ministerpräsident Olof Palme beschäftigt sind, schenkt Sannas Chef ihren Vermutungen keine Aufmerksamkeit, und Sanna beginnt auf eigene Faust zu ermitteln. „Krähentochter“ hat mich von Anfang an gefesselt. Der Schreibstil der Autorin, die kurzen Kapitel, die interessanten Charaktere und das Aufrechterhalten der Spannung sorgen dafür, dass man das Buch nicht mehr aus der Hand legen möchte.



Klappstuhl und ich Matthias Brodowy

zu Klampen Verlag, 2023
ISBN 978-3-98737-011-3

Wenn man Matthias Brodowy, Kabarettist, Kolumnist, Kleinkünstler und Musiker, live auf der Leipziger Buchmesse erlebt, wird ein Buch zum Bühnenprogramm und die Lesung zur Show. In humorvollen Szenen beschreibt Brodowy, was passiert, wenn man sich nach einem Burnout einfach mal so mit einem Klappstuhl und ohne Handy auf den Gehweg setzt ... Ja, dann fällt dann schon mal ein Hipster in einen Gully und ein Polizist mit explosivem Riss in der Hose gesellt sich auch noch dazu. Da halten Demonstranten den Klappstuhlsitzer für einen Geheimagenten, und es tauchen viele Fragen auf, z.B. kann man ohne Auto auf einem Parkplatz überhaupt parken? Über die Klappstuhl-Smartphoneabstinenz philosophiert Brodowy folgendermaßen: Wenn wir nichts machen,

machen wir eigentlich gar nicht nichts, sondern schauen augenblicklich aufs Handy. Schon gut, dass nicht automatisch zu jeder Nachricht der Ort mitgeschickt wird, an dem sie geschrieben wurde. Herzchen oder Küsschen mal so schnell vom Klo, wo es zwischen Drücken und Wischen verschickt wurde? Was beim Nichtstun mit der Zeit passiert und wie man die Zeit eigentlich verlängert, resümiert Brodowy auf dem Campingstuhl, während er einen Jogger vorbeirennen sieht. Forscher der Universität Stumptown haben herausgefunden: Wer auf dem Sofa liegt und dabei an sehr schnelles und intensives Joggen denkt, verbrennt erheblich mehr Kalorien als der, der nur auf dem Sofa liegt und an Kartoffelchips und Gin Tonic denkt. Also, in Gedanken wird der Jogger vielleicht überholt, und somit müsste das Abnehmen eigentlich klappen! Brodowys Buch ist eine einzigartige, humorvolle Lektüre. Also freut euch auf satirische Geschichten vom Feinsten bei „Klappstuhl und ich“.



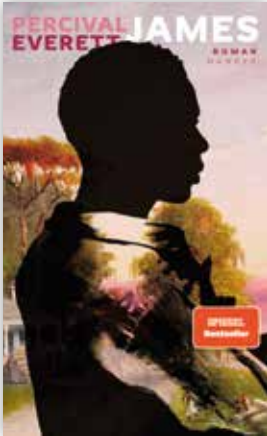
Alles über die Hand von Magda Garguláková und Vítězslav Mecner

Aladin, 2024
ISBN 978-3-8489-0217-0

Mal ehrlich, wie oft beschäftigen wir uns eigentlich mit unseren Händen? Sicher, sie sind ständig im Einsatz und verrichten zahlreiche Tätigkeiten für uns, aber meist geschieht das automatisch und ohne einen großen Gedanken daran zu verschwenden. Nur bei Schmerzen oder zeitweiligen Einschränkungen denken wir über unsere Hände nach. Umso überraschter war ich, als ich das Sachbuch „Alles über die Hand“ vom Aladin-Verlag entdeckte. Ein ganzes Buch, das sich nur mit diesem Körperteil beschäftigt? Die Neugierde war geweckt und wurde nicht enttäuscht. Das Themenspektrum reicht von der Anatomie über die Evolution bis hin zur Hand in der Kriminalgeschichte, in

der Kunst oder als historische Maßeinheit. Ein wahres Wunderding, unsere Hände, denn sie stützen, fühlen, können Mund oder Augen ersetzen, Dinge erschaffen und zerstören. Die Liste ließe sich noch beliebig lange fortsetzen, am besten ist es, das Buch selbst in die Hand zu nehmen, zu lesen, anzuschauen und zu staunen. Ein idealer Begleiter für wissbegierige Kinder und Jugendliche, zum Selbstentdecken oder als wertvolles Instrument für Rechercheübungen im Unterricht. Die Infotexte sind leicht verdauliche Snacks: kurz, übersichtlich, pointiert, verständlich und humorvoll. Der blaue Text und die zahlreichen Illustrationen in den Farben blau, rot und gelb sind gleichzeitig Blickfang und Erleichterung beim Lesen. Für Erwachsene wird das Buch zwar nicht viele neuen Informationen beinhalten, sicherlich aber vorhandenes Wissen bündeln und dazu führen, das Körperorgan neu wertzuschätzen.

Martina Monsorno, ÖB Naturns



James von Percival Everett

Hanser, 2024
ISBN 978-3-446-27948-3

In Percival Everetts neuem Roman „James“ wird der klassische amerikanische Roman „Huckleberry Finn“ auf eine Weise neu interpretiert, die das Herz schneller schlagen lässt. Everett gibt uns einen Einblick in die raffinierten Überlebensstrategien von Jim, einem gebildeten Sklaven, der sich dümmer stellt, als er ist, um seine wahren Fähigkeiten vor der weißen Bevölkerung zu verbergen. Als der Plan aufkommt, ihn nach New Orleans zu verkaufen, entschließt er sich zur Flucht – zusammen mit Huck Finn den Mississippi entlang Richtung Norden in die erhoffte Freiheit. Auf ihrer Reise erleben die beiden eine Serie dramatischer Ereignisse: von tobenenden Stürmen und verheerenden Überschwemmungen bis hin zu Begeg-

nungen mit skrupellosen Betrügnern und Blackface-Sängern. Jede Begegnung ist ein Balanceakt für Jim, der seine Identität geschickt einsetzt, um sich und Huck zu schützen. Dieses Abenteuer wird nicht nur durch seine Spannung, sondern auch durch die authentische Darstellung des Mississippi, dessen Geruch und Atmosphäre förmlich aus den Seiten aufsteigt, lebendig. Everett beleuchtet jedoch nicht nur den Überlebenskampf und die Suche nach Freiheit; er betont auch die subversive Macht, die Jim „James“ beim Lesen verspürt: „In diesem Augenblick trat mir die Macht des Lesens deutlich und real vor Augen. Wenn ich die Worte sehen konnte, dann konnte niemand sie oder das, was sie mir gaben, kontrollieren“. Der Roman ist ein Muss für alle, die sich an die ungestümen Tage von Tom Sawyer und Huck Finn erinnern und bereit sind, sich von einer tieferen, dunkleren Version dieser Abenteuer fesseln zu lassen.

Monika Platzer, LBS für Sozialberufe „Hannah Arendt“ Bozen



Kreative Intelligenz: Wie ChatGPT und Co. die Welt verändern werden von Mario Herger

Plassen, 2024
ISBN 978-3-86470-928-9

Das Buch von Mario Herger ist eine faszinierende und informative Lektüre, die die Möglichkeiten und Herausforderungen von künstlicher Intelligenz (KI) in unserem Alltag beleuchtet. Herger gelingt es, das Thema für ein breites Publikum zugänglich zu machen und die Bedeutung von KI für die Zukunft unserer Gesellschaft hervorzuheben. Der Autor erklärt die Grundlagen von KI und deren Anwendung in verschiedenen Bereichen wie Wirtschaft, Bildung, Medizin und Unterhaltung. Dabei geht er auf die Vor- und Nachteile ein und zeigt, wie KI unser Leben bereichern, aber auch verändern kann. Besonders interes-

sant ist die Beschreibung von ChatGPT und anderen KI-Sprachmodellen. Herger erläutert, wie diese Systeme funktionieren und wie sie in der Lage sind, menschliche Sprache zu verstehen und zu generieren. Er diskutiert auch die ethischen und sozialen Implikationen von KI-Sprachmodellen und regt zum Nachdenken über die Zukunft dieser Technologie an. Das Buch ist gut strukturiert und enthält zahlreiche Beispiele und Fallstudien, die das Verständnis erleichtern. Auch die Grafiken und Abbildungen sind hilfreich und lockern den Text auf. Insgesamt ist „Kreative Intelligenz“ ein wertvoller Beitrag zum Verständnis von KI und ihrer Rolle in unserer Gesellschaft. Herger vermittelt das Thema auf eine anschauliche und unterhaltsame Weise. Das Buch ist eine Pflichtlektüre für alle, die sich für KI interessieren und wissen wollen, wie diese Technologie unsere Welt verändern wird.

GIORNATA
DELLE
BIBLIOTECHE

TAG
DER
BIBLIOTHEKEN

DI
DLA
BIBLIOTECHE

Aktionszeitraum OKTOBER OTTOBRE OCTOBER 2024



www.tagderbibliotheken.bz.it

